28. Jahrgang. Sonntag, 21. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16166. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Eine Parallele.

Wenn man die Rede, welche Graf Kalnoky in der ungarischen Delegation gehalten hat, näher erwägt, so wird man dazu gedrängt, alte Erinnerungen aufzufrischen und Vergleiche anzustellen zwischen der Gegenwart und vergangenen Zeiten. Am meisten frappirt die Sprache, welche der Graf Kalnoky über das deutsch-österreichische Bündniß gebraucht, wenn man damit vergleicht, was der Graf Metternich unter zwar äußerlich sehr verschiedenen, aber doch den heutigen dem inneren Wesen nach ähnlichen Umständen im Jahre 1813 gedacht, gesagt und zur Richtschnur seines Handelns genommen hat. Graf Kalnoky sagt: „**Der Fortbestand des anderen als eine starke und unabhängige Großmacht bildet für jedes der beiden Reiche ein wichtiges eigenes Interesse.** In der jetzigen Constellation Europas läßt sich Deutschlands Stellung kaum denken, wenn ein mächtiges Oesterreich-Ungarn an seiner Seite fehlen würde, ebenso wie wir das größte Interesse daran haben, daß Deutschland als starke Großmacht neben uns fortbestehe." In der Instruction, welche am 28. März 1813 dem Fürsten Schwarzenberg für seine letzte Sendung an Napoleon mitgegeben wurde, heißt es: „Oesterreich und Preußen sind als centrale Mächte auf allen Seiten den Angriffen ihrer Nachbarn ausgesetzt, das Uebergewicht der beiden Kaiserreiche (Frankreichs und Rußlands) „ist als solches für sie eine beständige Gefahr; eine Bürgschaft ihrer Ruhe können sie nur finden in einer weisen und maßvollen Politik, in Beziehungen des Wohlwollens unter sich und mit ihren Nachbarn. Ihre Unabhängigkeit aber, dieses kostbare auf die Dauer für die Existenz der Reiche selbst unentbehrliche Gut, kann ihnen ausschließlich nur durch ihr eigenes Gewicht sicher gestellt werden. **Jede Schwächung einer der Mittelmächte ist der unmittelbarste Schlag auf das Dasein der anderen.**" Indem dann Metternich noch darauf hinweist, daß „diese Beziehungen weder der Verträge noch selbst wechselseitiger Gewährleistungen bedurft, daß vielmehr die Stimme der Völker selbst das Gefühl dieser Wahrheit in den Cabinetten bestärkt habe", kommt er zu dem Schlusse: „wenn Oesterreich mitwirkte zur Zerstörung der zweiten Mittelmacht, so würde es ohne Frage sein eigenes Todesurtheil unterzeichnen."

Wie man sieht, ist dies genau dasselbe, was Graf Kalnoky gesagt hat, er hat sogar noch in voller fast wörtlicher Uebereinstimmung mit seinem berühmten Vorgänger auch hinzugesetzt, daß „diese Gemeinsamkeit der Stellung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stärker und unerschütterlicher sei, als wenn man sich dieselbe als lediglich auf Paragraphen gegründet vorstellen wollte". „Wenn das innere Wesen der Staatspolitik ihre Leiter nach vollen 73 Jahren zwingt, denselben Gedanken fast mit denselben Worten auszudrücken, so beweist dies doch unbeugsam, daß es sich hier um ein aus innerer Nothwendigkeit hervorgegangenes, auf einer unabweisbaren inneren Nothwendigkeit beruhendes Verhältniß handelt, welches von der Willkür der Regierenden völlig unabhängig besteht. Man darf dabei auch nicht außer Acht lassen, daß seit der Zeit Metternichs eine gewaltige Veränderung in diesem Verhältnisse eingetreten ist, durch welche dasselbe von störendem Beiwerk befreit worden ist, und nunmehr in voller Reinheit dasteht als die unübersteigliche Mauer gegen Angriffe von Ost und West. Metternich darf das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er der erste österreichische Minister gewesen ist, der diese Solidarität der Interessen beider Reiche erkannt und zur Richtschnur seines Handelns gewonnen hat Er thut sich sogar in seinen Depeschen darauf etwas zu gut, daß er nicht in die Fehler der Kobenzl und Thugut verfallen werde. Aber es fiel dem damaligen Leiter der österreichischen Politik so wenig wie seinen Vorgängern ein, Preußen als eine Oesterreich ebenbürtige und gleichberechtigte Macht anzuerkennen. Er ist vielmehr dem Drängen Hardenbergs nach dieser Anerkennung sorgfältig ausgewichen. So blieb in dem Verhältnisse der beiden nothwendig auf einander angewiesenen Verbündeten noch Anlaß genug für eine Reibung zurück, eine Rivalität, die erst nach fünfzigjährigem Ringen hat beseitigt werden können.

Dem Fürsten Bismarck wird es immer als ein Hauptverdienst angerechnet werden, daß er dieser Rivalität selbst um den Preis eines Bürgerkrieges ein Ende zu machen kühn genug gewesen ist. Wenn dereinst die geheime Geschichte der Entstehung dieses Bürgerkrieges bekannt wird, stellt sich wahrscheinlich heraus, daß der Krieg von 1866 von preußischer Seite weit mehr ein Vertheidigungs- als ein Angriffskrieg gewesen ist. Die Hauptsache bleibt aber immer, daß das Resultat desselben das Verhältniß der beiden „Mittelmächte" in seiner vollen Reinheit und Klarheit hergestellt hat, und daß, was man vor 73 Jahren im Allgemeinen und mit gewissen Reserven erkannte und festhielt, heute eine selbstverständliche und unabweisbare Wahrheit geworden ist. Man weiß bei uns gut genug, daß die dereinst vom Reichskanzler gepriesene „thurmhohe" Freundschaft zwischen den herrschenden Häusern in Preußen und Rußland, obgleich dieselbe schon 1879 in die Brüche zu gehen drohte, noch nicht erloschen ist. Man braucht auch nicht zweifelhaft darüber zu sein, daß diese Freundschaft es wesentlich erschwert, daß die deutsche Politik sich nicht gleich auf die Seite des Verbündeten stellt, der dies vermöge einer gebieterischen Nothwendigkeit und solidarischer Interessen zu fordern hat. Ja, man ist vielleicht berechtigt, aus den gezwungenen Windungen der deutschen Politik, soweit sie aus oft recht albernen Aeußerungen der officiösen Presse erkannt werden kann, zu schließen, daß man sich bei uns erst im Augenblick der äußersten Nothwendigkeit zu einem Bruche mit den russischen Freundschaftstraditionen entschließen wird. Aber ebenso unzweifelhaft ist es, daß diese wohl nur auf zwei Augen stehende Anschauung im wichtigen Moment der Pflicht untergeordnet werden wird, dem obersten Bedürfnisse der solidarischen Interessen, welche zu dem deutsch-österreichischen Bündnisse von 1878 geführt haben, gerecht zu werden. Das Vertrauen hierauf nimmt der zweifelhaft erscheinenden Situation jede Schärfe. Opponirt der Zar an die Gewalt, so wird er sich der vereinigten Macht Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegenüber befinden. Denn wenn die deutsche Reichspolitik dazu mitwirken oder nur unthätig zulassen wollte, daß Oesterreich-Ungarn durch Rußland geschädigt, geschwächt oder gar zerstückelt würde, so **würde sie ohne Frage ihr eigenes Todesurtheil unterzeichnen.**

Die lateinlose „höhere Bürgerschule".

I.

Der am 23. November in Danzig zusammentretenden westpreußischen Gewerbekammer liegen zwei Fragen vor, welche sich auf die für den Gewerbestand nöthigen Schulen beziehen. Die erste behandelt das gewerbliche Fortbildungsschulwesen; wir haben in Nr. 15 918, 15 920 und 15 924 sowie in Nr. 16 040 eingehende Besprechungen dieser Frage gebracht, und die Verhandlungen des gewerblichen Central-Vereins am 5. September (s. Bericht in Nr. 16 035) geben Jedem, welcher sich mit derselben beschäftigen will, genügenden Aufschluß. Anders steht es mit der zweiten Frage: Fordert das Interesse der gewerblichen Berufsklassen der Provinz Westpreußen die Errichtung von Real- bezw. Bürgerschulen (ohne Latein) und in welchem Umfange?

Wir haben die lateinlosen Bürgerschulen resp. ihr Bedürfniß für unsere Stadt in früheren Jahren schon beleuchtet, doch möchte der Umstand, daß die Frage jetzt in unseren Mauern zur Besprechung kommt, während ihre Details im Allgemeinen zu wenig bekannt sind, es zweckdienlich erscheinen lassen, nochmals genauer auf sie einzugehen.

Durch die Circularverfügung des Ministers vom 31. März 1882 sind neben den alten bekannten Gymnasien, deren Schwerpunkt in der Pflege der alten Sprachen liegt, die Realgymnasien geschaffen, welche, aus den Realschulen 1. Ordnung hervorgegangen, einen ziemlich zersplitterten Lehrplan zeigen, indem neben dem Lateinischen vorzüglich die neuen Sprachen, Mathematik und Physik in den Vordergrund treten. Die organische Entwickelung derselben ist gerade im Augenblick Gegenstand der weitgehendsten Erörterungen; die Frage, ob eine Einheitsschule möglich sei, welche die Interessen beider Gymnasien zu vereinigen im Stande wäre, ferner die Berechtigungsfrage der Realgymnasien, deren Lösung auf eine völlige Gleichstellung beider Gymnasien hinausgehen zu wollen scheint, bewegen alle interessirten Kreise aufs lebhafteste. Und wer ist denn bei solchen Fragen nicht interessirt? Hat nicht jeder Vater, welcher Söhne auf die höheren Schulen schickt, die Pflicht, sich genau darüber zu informiren, was die Söhne auf der Schule lernen und welche Berechtigungen sie für alle aufgewandte Mühen und Kosten erwerben?

Für die Interessen der gewerblichen Berufsklassen sind die beiden genannten Gymnasial-Lehranstalten auch von größter Bedeutung, denn einerseits gehen von ihnen nach abgelegter Maturitäts-Prüfung alle diejenigen ab, welche später die technischen Hochschulen besuchen und dann die leitenden Stellungen in der Technik und Industrie einnehmen, andererseits auch liefern sie in denjenigen, welche mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst nach absolvirter Untersecunda abgehen, das Gros der jungen Leute, welche sich dem gewerblichen Berufe widmen. Fragt man nun, ob diese keine geeignete Vorbildung erworben haben, so muß man dieses im Allgemeinen verneinen, da sie einen auf neunjährigen Schulbesuch berechneten Schulorganismus nach sechsjährigem Besuche verlassen und sich mithin eine Halbbildung angeeignet haben, welche viele Schattenseiten hat, und vieles getrieben haben, wovon sie später gar keinen Gebrauch machen können.

Die Frage nach einer richtigen Vorbildung für das gewerbliche Leben ist bei uns in Deutschland von der Frage nach der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst nicht zu trennen und es werden daher diejenigen Schulen für den Gewerbetreibenden, welcher etwas höhere Ansprüche an das Leben macht, ohne in die leitenden Stellungen eintreten zu wollen, die geeignetsten sein, welche ihm möglichst schnell zu dieser Berechtigung verhelfen und ihm doch eine in sich abgeschlossene Bildung geben.

Dieses Bedürfniß in vollem Maße anerkennend, hat unsere höchste Schulbehörde in jener Verfügung vom 31. März 1882 eine besondere Art von Schulen geschaffen, welche unter dem Namen „höhere Bürgerschulen" den Anforderungen des praktischen Lebens gerecht werden.

Der Lehrplan dieser höheren Bügerschulen ist folgender:

	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
Religion	3	2	2	2	2	2
Deutsch	4	4	4	3	3	3
Französisch	8	8	8	6	5	5
Englisch	—	—	—	5	4	4
Geschichte u. Geographie	3	3	4	4	4	4
Rechnen und Mathematik	4	5	5	5	5	5
Naturbeschreibung	2	3	3	3	2	—
Naturlehre	—	—	—	—	3	5
Schreiben	3	3	2	—	—	—
Zeichnen	2	2	2	2	2	2
	29	30	30	30	30	30

Aus demselben geht hervor, daß 1) das Lateinische ganz fortfällt, 2) zwei fremde Sprachen, Französisch von Sexta, Englisch von Tertia an gelehrt werden, 3) daß Mathematik und Naturwissenschaften möglichste Berücksichtigung finden.

Der große Vorzug, welchen diese Schulen haben, liegt auf der Hand. Sie geben in sechsjährigem Schulbesuch eine in sich abgeschlossene Bildung, welche nicht nur dem Streben nach der Erlangung des Rechtes zum einjährigen Militärdienst gerecht wird, sondern auch in der Pflege der neueren Sprachen, der Mathematik und Naturwissenschaften dem jungen Manne das bieten, was er für das praktische Leben braucht.

Wir haben also in dieser „höheren Bürgerschule" gerade dasjenige, „was das Interesse der gewerblichen Berufsklassen erfordert" und werden von der Gründung neuer „Realanstalten" durchaus abzusehen haben. Diese höheren Bürgerschulen würden, wenn sie in großer Anzahl entständen, wieder gesunde Verhältnisse hervorrufen. Betrachten wir den jetzt im Augenblicke bestehenden Zustand, so ist der Gewerbetreibende unserer Provinz, welcher seinen Sohn zur Schule bringen will, vor die Alternative gestellt, ob er ihn in eine der beiden Arten Gymnasien, oder in eine Elementarschule schicken soll. Das letztere will er nicht, weil die Elementarschule nicht zum einjähr. Militärdienst berechtigt, das erstere gefällt ihm nicht, weil er den Sohn nicht 9 Jahre auf der Schule erhalten will oder kann, ihm aber auch nicht eine halbe Bildung zukommen lassen möchte. So lange die Erwerbsverhältnisse in unserer Provinz günstige waren, namentlich in den 70er Jahren, blühten unsere Gymnasien und Realschulen, seit der Zeit aber geht ihre Schülerzahl erheblich zurück, und in den 3 Jahren von 1883 bis 86 hat die Zahl der Schüler der höheren Lehranstalten in Westpreußen um 631, in Ostpreußen um 600 abgenommen. Einerseits ist das ein gutes Zeichen, indem nicht mehr so Viele den Studien zugeführt werden, wie bisher, und mithin der Ueberproduction an Studirten etwas Einhalt gethan werden wird, andererseits aber haben diese 1831 Knaben, welche unter günstigeren Verhältnissen sich eine bessere Bildung angeeignet haben würden, die Elementar-

---

Lelia Rubien. (Nachdruck verboten.)

3) Von H. Keller-Jordan.

(Fortsetzung.)

Während so die beiden Damen still ihren eigenen Gedanken nachhingen, bewegte sich unten, in den Räumen des ersten Stockes, ein regeres Leben.

Die Flügelthüren waren weit geöffnet und glänzende Lüster warfen ihr Licht über bunte, glänzende Gruppen.

Frau Andersen, die Frau des Hauses, lag in meergrünem Seidenkleide in einem Sessel des hinteren Zimmers und schien, mit etwas abgespannten Zügen, einen Augenblick ausruhen zu wollen von den Triumphen, die sie heute mit ihrem Gesang wieder gefeiert hatte.

Ihre Salons waren in Folge des vor achtzehn Monaten erfolgten Todes des Geschäftsfreundes ihres Gemahls und der finanziellen Conflicte, die derselbe mit sich gebracht, lange geschlossen gewesen, und es galt heute, durch Glanz und Liebenswürdigkeit die Räume wieder zu Ehren zu bringen, die früher Theodor Rubien mit seiner jungen Gemahlin bewohnt hatte.

Es waren häßliche, unerquickliche Monate gewesen, die jener Zeit gefolgt, und wenn auch Frau Andersen dieselben größtentheils auf Reisen verbracht, so hatte doch das Ordnen so mancher Angelegenheiten seine sehr heikelen Punkte gehabt, wozu es ihrer ganzen Gewandtheit und raffinirten Geistesgegenwart bedurft hatte, um so glatt hindurch zu kommen.

Ob sie das Alles jetzt durchdachte, als sie ihren kunstvoll frisirten Kopf beinahe müde gegen das Geäst eines breitblättrigen Ficus lehnte?

Jedenfalls hatte sie aber die Schritte bemerkt, die sich nach einer Weile näherten, denn sie hob die Lider ihrer blauen Augen bewußtvoll in die Höhe und mit dem reizendsten Lächeln, das ihr zu Gebote stand, begrüßte sie den neuen Gast.

„Ach endlich, nachdem Sie mich zweimal, zu meinem größten Bedauern, verfehlt haben, Herr Baron. Endlich! Aber immer noch der alte, unverbesserliche Sonderling von früher, wie es scheint, der erst dann in die Gesellschaft tritt, wenn ihr Ton schon beginnt sich herabzustimmen. Haben Sie in Paris nicht gelernt Ihre penibeln deutschen Gewohnheiten abzulegen, Herr v. Velten?"

„Zunächst erlauben Sie mir, gnädige Frau, daß ich Ihnen die Hand küsse, und dann gestatten Sie mir, Ihnen zu versichern, daß Sie sich in den zwei Jahren, seitdem ich Sie nicht gesehen habe, wenn es möglich ist, noch zu ihrem Vortheil verändert haben, und dann lassen Sie mich hinzufügen, daß ich schon eine ganze Weile hier bin; gnädige Frau waren aber so beansprucht, so umringt, daß es mir unmöglich gemacht wurde, sie zu begrüßen."

„Immer noch der Alte, ganz der Alte, erst macht er einen faux pas und dann hat er die Courtoisie, denselben in ein Compliment umzugestalten. Wahrhaftig, Herr Baron, auch wenn sie nicht zu dem Banner der Diplomatie geschworen hätten, so wären Sie dennoch ihr Schüler par excellence."

„Nur nicht schönen Damen gegenüber, gnädige Frau, da läuft regelmäßig das Herz mit dem Verstand davon."

„Dafür haben Sie die allerwenigsten Beweise geliefert, mein Herr, und wir leben, wie sie wissen, in der Zeit der That. Worte sind heut zu Tage Münzen, die sich an keiner Börse mehr verwerthen lassen."

Der schöne Mann mit dem gepflegten Vollbart lächelte, und seine Augen streiften wie suchend die Wände des Zimmers.

„Oder habe ich mich geirrt", fuhr Frau Andersen fort, indem sie ihren feinen Elfenbeinfächer gedankenlos auf und zuklappte, „haben Sie in Paris endlich capituliren müssen und Ihr Herz mit allen seinen aufgespeicherten Schätzen doch übergeben?"

„Wie man es nehmen will, gnädige Frau", sagte er zerstreut, einige Schritte rückwärts gehend, um den anstoßenden Salon überblicken zu können, „Sie wissen, ich verehre die Schönheit und Liebenswürdigkeit überall, wo ich ihr begegne."

Melanie Andersen war mit dieser Antwort nicht zufrieden und noch weniger mit der zerstreuten Miene, die gar kein Verständniß zeigte für ihre eigenen Reize.

„Suchen Sie Jemanden, Herr v. Velten?" unterbrach sie endlich gelangweilt sein Schweigen.

„Wer ist die schlanke Dame dort in dem blauen Kleide neben jenem blonden, blasirt aussehenden Herrn, die eben hier an der Thüre vorüber ging? Ich erinnere micht nicht, sie früher gesehen zu haben?"

„Eine Nichte meines Mannes, Fräulein Carla Andersen, sie ist Waise und seit einiger Zeit in unserem Hause."

„Und ihr Begleiter?"

„Ein gewisser Herr Richter, Literat, wahrscheinlich ihr zukünftiger Gatte, aber das entre nous, Herr v. Velten. Gefällt Ihnen Carla?"

„Nicht an Ihrer Seite, gnädige Frau!"

„Und die übrigen Damen? Bitte, nennen Sie mir dieselben. Sie müssen annehmen, daß ich in den zwei Jahren total fremd geworden bin. Ich sehe lauter neue Gesichter und vermisse die alten. — A propos, was ist aus Ihrer Freundin, Frau Rubien, der allerliebsten Creolin geworden; ich erblicke sie nirgends. Es war eine der ersten Nachrichten, die mich in Paris trafen, daß Herr Rubien gestorben und die finanziellen Verhältnisse des Hauses zerrüttet seien. Wie es scheint, haben die schweren Verluste nur Rubien, oder besser gesagt, seine Familie allein betroffen."

„Ach, das ist ein unglückliches Thema, Herr Baron", seufzte Melanie affectirt, „wie viel haben wir durch Rubien gelitten! Er hatte Privatgeschäfte gemacht und meinen guten Mann zum großen Theil mit hineingezogen."

„Aber das kann doch nicht so ernstlich gewesen sein", sagte Herr v. Velten, indem er sein Pince-nez zurecht rückte und seinen Blick über den Luxus gleiten ließ, der selbst zu Rubiens glanzvollsten Zeiten nicht in dem Maße vorhanden gewesen war.

„O doch, aber den Bemühungen meines Mannes ist es gelungen, einen Theil von Rubiens Deficit zu decken und wenigstens der armen Frau eine Wohnung in unserem Hause zu sichern."

War das Haus nicht früher das Privateigenthum Rubien's? Soviel ich mich erinnere, bewohnten sie gerade diese Etage."

„Allerdings war das Haus sein Eigenthum. Aber nach seinem Tode stellte sich heraus, daß dasselbe mit Hypotheken belastet und auch übrigens nur wenig Geld vorhanden war. Mein Mann übernahm es, um mit dem, was Rubien noch darauf zu gute kam, einen Theil seiner Gläubiger zu befriedigen, und Lelia zog mit ihrem Kinde hinauf in die kleine Erkerwohnung."

„Ach ja, „Lelia" hieß sie, ein fremder Name, der für sie wie geschaffen schien. Arme Kleine, ihre Augen mit den Schleierwimpern sahen, auch wenn sie selbst im blendendsten Putz war, immer melancholisch aus, als sehnten sie sich nach den Palmen ihres Heimathlandes. Ist sie noch immer so hübsch?"

„Das ist Geschmacksache, Herr v. Velten, ich bin einmal parteiisch in Allem, was Lelia, angeht und da habe ich selbstverständlich kein authentisches Urtheil. Ich liebe sie und finde sie reizend. Natürlich, bei den mangelhaften Schulen in Cuba, die sie besuchte", setzte sie hinzu, „ist ihre jetzige Beschäftigung gerade nicht sehr vortheilhaft für ihre weitere geistige Entwickelung."

„Welche Beschäftigung?"

„Ich denke mir, daß sie stickt — um sich und ihr Kind mit einer immer noch für ihre ärmlichen Verhältnisse ziemlichen Eleganz zu umgeben."

„Sticken — und dabei noch Eleganz?" fragte Velten zweifelhaft.

„Ich habe Lelia wenigstens viel zu lieb, um dem Gerede der Leute Glauben zu schenken."

„Aber gnädige Frau, Sie sind ja Frau Rubiens Freundin, Sie leben mit ihr unter einem Dache, Sie müssen doch am allerbesten ihre Verhältnisse kennen."

„Ich kenne sie auch", sagte sie jetzt wieder einlenkend, als sie bemerkte, daß Veltens gute Meinung von Lelia keinen Augenblick wankend wurde, „sie hat etwas Vermögen, aber zu wenig, um so zu leben, wie sie lebt. Ich weiß aber, daß sie stickt — oder sonst etwas zu verdienen sucht. Sie spricht nicht gern darüber, wie mir scheint."

„Arme, kleine Lelia", sagte Velten, „Sie müssen es mir verzeihen, gnädige Frau, daß ich so von Ihrer Freundin rede, aber es geschieht wahrhaftig nicht aus Mangel an Hochachtung — nur der Name hat für mich immer einen so zauberhaften Reiz. „Lelia!" Sie ist ein verkörpertes Gedicht und sollte für alle Zeiten vom Schmutz des Lebens unberührt bleiben. Doch das ist kein Gespräch für die glänzenden Räume", hier unterbrach er sich plötzlich, indem er Frau Andersen galant seinen Arm reichte, „befehlen Sie mir, gnädige Frau, Sie an den Flügel zu führen, ich möchte wieder einmal eines jener Lieder hören, die Sie so meisterhaft zu singen verstanden."

„Heute erlassen Sie mir dies, nicht wahr", sagte sie schmeichelnd, indem sie ihren hübschen Kopf bittend zu ihm in die Höhe hob — „und Strafe muß auch sein", fuhr sie in neckischem Tone fort, „warum kamen Sie so spät, alle ihre Lieblingslieder habe ich vorher gesungen. Und es ist mir schwer geworden, wahrhaftig", seufzte sie, „ich habe, seitdem ich mit meiner Freundin so viel gelitten, es nicht mehr über mich vermocht, zu singen."

Herr v. Velten bog den Kopf überrascht zu ihr nieder. Frau Andersen hatte noch niemals, obgleich er eigentlich nie über ihren eigentlichen Charakter nachgedacht, den Eindruck einer tief empfindenden Frau gemacht — und doch ging in diesem Augenblick eine trübe Wolke über ihr Gesicht. Die Frauen sind oft unberechenbar, dachte er, während Frau Andersen seinen Namen nannte und ihn ihrer Nichte vorstellte. (Forts. folgt.)

schule besuchen müssen, da höhere Bürgerschulen (mit Ausnahme einer in Königsberg) in den Provinzen Ost- und Westpreußen nicht existiren. Warum dieselben nicht gegründet sind, warum sie trotz ihres vortrefflichen Lehrplanes bisher noch nicht Eingang gefunden haben, wollen wir im folgenden Artikel erörtern.

Ein friedliches Symptom.

Der meist gut informirte Berliner Correspondent des „Standard" meldet: „Ich hatte heute Gelegenheit, Einsicht in einen Brief zu bekommen, den ein hochgestellter russischer Diplomat, welcher Jahre lang in Berlin gewesen ist, geschrieben hat. Er sagt, daß der Zar besonders erbittert ist über die Stelle in Graf Kalnoky's Rede, in welcher Italien ebenso viel Befugniß zur Regelung der Balkan-Angelegenheiten eingeräumt wird, als Rußland, was nach den bekannten Ideen des Zaren einfach sinnlos ist. In dem Briefe heißt es ferner, daß Rußland weder jemals an eine Occupation gedacht hat, noch jetzt daran denkt. Der Verfasser des Briefes **behauptet positiv, daß die bulgarische Frage friedlich gelöst** und daß nach Ablauf von 14 Tagen die Bahn dazu geebnet sein wird. Das Haupthinderniß ist das fortwährend unbegreifliche Benehmen des Generals Kaulbars. Dennoch ist es unmöglich, ihn zu desavouiren, da er nur den Willen des Zaren ausführt. Die einfachste Lösung würde für ihn sein, Bulgarien zu verlassen. Damit würden seine Machinationen sofort zu Boden fallen. Das wilde Geschrei der russischen Presse ist sicherlich nicht der wirkliche Ausdruck der Gedanken der russischen Regierung, welche noch immer friedfertig gesinnt ist."

Nun, die hier angedeutete „einfachste Lösung", Kaulbars' Abzug, ist gegeben. Hoffen wir, daß auch diejenigen Folgerungen zutreffen, die der „Standard"-Correspondent an diese Voraussetzung knüpft. Daß das Geschrei der russischen Presse nicht der wirkliche Ausdruck der Meinung der officiellen Regierung ist, das ist allerdings klar. Denn wäre dies der Fall, dann wäre der Funken schon längst in das Pulver gefallen, welches auf dem Balkan angehäuft liegt und ganz Europa bedroht. Das schlimme bleibt nur, daß man bei den russischen Verhältnissen oft nicht weiß, ob das officielle oder nichtofficielle Element den Ausschlag giebt.

Eine weitere friedlich klingende Nachricht kommt aus Wien. In den dortigen diplomatischen und politischen Kreisen ist, wie man der „Voss. Ztg." telegraphirt, trotz der Abreise des Generals Kaulbars die Zuversicht auf eine **friedliche Lösung unerschüttert**. Die Eventualität einer russischen Occupation ist jetzt absolut **ausgeschlossen**, weil bestimmte Erklärungen des Petersburger Cabinets in dieser Beziehung keinen Zweifel zulassen. Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh wird auch in Wien dahin aufgefaßt, daß keine Ueberraschungen bevorstehen. Die Erklärungen Kalnoky's haben überall, besonders in Berlin, einen günstigen Eindruck gemacht, nur in Petersburg einigermaßen ernüchtert, was als politischer Gewinn angesehen wird.

Deutschland.

F. **Berlin**, 20. Nov. **[Fortpflanzung der Krankheit.]** In welchem Umfange die schutzzöllnerischen Ideen, welche mit ihrem Streben nach Abschließung des einheimischen Marktes sich nur allzu sehr an persönlichen Eigennutz und nationale Vorurtheile wenden, sich von Land zu Land fortpflanzen, zeigt die neueste schutzzöllnerische Bewegung in **England**. Bisher waren in England, wie eine Londoner Correspondenz der „Neuen Züricher Ztg." treffend ausführt, entweder die Landleute oder die Industriestädte gegen die Einführung der vorgeschlagenen Zölle. Den agrarischen Zöllen widersprachen die Industriebezirke, weil mit der Einführung von Getreidezöllen das Brod vertheuert werden würde; den Industriezöllen widersetzten sich die Pächter, weil sie nicht die industriellen Fabrikate theurer bezahlen wollten. Jetzt glaubt einer der Führer der conservativen Partei, Chaplin, das Problem gelöst zu haben, ohne Zölle für landwirthschaftliche Producte zu befürworten, doch die Pächter für die Einführung von Industriezöllen gewinnen zu können. Sein Plan, den er auf einer Massenversammlung in Lincoln entwickelte, besteht darin, daß auf alle zur Einfuhr gelangenden Fabrikate ein ad valorem Zoll von durchschnittlich 30 Proc. gelegt werden soll, was bei dem Jahreswerthe der Einfuhr von mindestens 50 Millionen Pfund Sterling eine Zolleinnahme von 15 Millionen ergeben würde. Um sicher zu gehen, schlägt Chaplin, in Rücksicht auf den wahrscheinlichen Rückgang der Einfuhr, die Einnahme nur auf 10 Millionen Pfund an. Daraus könnte man, wie er erklärt, zunächst die Einfuhrzölle auf Thee, Kaffee und Cacao aufheben und dem Volke zum „freien Frühstückstische" verhelfen. Das würde die Summe von 5 Millionen erfordern. Die andere Hälfte der neuen Zolleinnahmen soll der Landwirthschaft in der Weise zufließen, daß der nicht rentirende Weizenbau prämiirt wird. Die Getreideeinfuhr würde darnach frei und das Brod billig bleiben, der Industrie wäre Schutzzoll und dem Getreidebau Unterstützung gewährt.

Es ist, wie man sieht, ein Plan, der sich an die in Deutschland eingeschlagene Politik der Ueberweisungen anlehnt, nur denkt der Engländer zu billig, um die den Landwirthen zu gewährende Subvention speciell der industriellen Bevölkerung aufzuerlegen, er will auch bei der Belastung die Landwirthe heranziehen; gleichzeitig denkt der Engländer aber auch zu praktisch, um erst den Umweg durch Kreis- und Communalverbände zu wählen, er will die Subvention den Getreideproducenten direct zuführen. „Je ärger", bemerkt zum Schluß der Correspondent des Schweizer Blattes, „auf dem Continent die Schutzzollseuche wüthet, desto mehr schwindet hier der Widerwille gegen Trutzzölle, und die festländischen Protectionisten werden einen traurigen Triumph feiern, wenn sie schließlich das freihändlerische England veranlassen, seinen bisher aller Welt offen stehenden Markt mit Zollschranken zu umgeben."

△ **Berlin**, 20. Novbr. Die Nachrichten über die von der schweizer Regierung beschlossenen Zollerhöhungen haben, wie sich denken läßt, in hiesigen Handels- und Industriekreisen verstimmt, und umsomehr, als man hier allgemein angenommen hatte, daß die kurzen, freilich sehr lebhaften Verhandlungen über den schweizer Handelsvertrag noch nicht gescheitert waren, sondern die Aussicht auf Verständigung noch offengelassen hatten. Seltsamer Weise hält man hier daran fest, daß eine Verständigung mit der Schweiz noch immer nicht ausgeschlossen sei; es wird versichert, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in Aussicht genommen ist.

* [Der Bundesrath] erledigte am Freitag die meisten Etats und den Hauptetat und nahm die Kreis-Vorlage sowie die Vorlage betreffend das orientalische Seminar in Berlin an. Der **Reichsetat** bilancirt nun mit 746,88 Millionen, die **Matricularbeiträge** belaufen sich auf 168 333 000 Mk., erscheinen also um 29 Millionen vermehrt.

* **[Fürst Bismarck]** hat einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg." zufolge die Candidatur des Fürsten von Mingrelien rückhaltlos acceptirt, ebenso Italien. Nur England und Oesterreich machen Einwendungen, bereiten jedoch keine ernsten Schwierigkeiten.

* **[Cardinal-Staatssecretär Jacobini]** ist der „Voss. Z." zufolge seit einigen Tagen von seinem Gichtleiden so heftig betroffen, daß er sich nicht mehr mit Geschäften befassen, ja nicht einmal das Meßopfer darbringen kann.

* **[Schroeder über den Antrag Hammerstein.]** Herr Kammergerichtsrath H. Schroeder in Berlin, dessen rege Betheiligung am protestantisch-kirchlichen Leben bekannt ist, bespricht in der „Nation" den Antrag Hammerstein-Kleist. Der neueste Vorstoß des reactionären Protestantismus ist schon wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen; aber eine Seite der Frage möchten wir doch noch hervorheben, die gerade in dem Artikel der „Nation" mit besonderer Klarheit hervorgehoben wird und die besonders charakteristisch für die Tendenzen der Herren Hammerstein-Kleist ist. Herr Kammergerichtsrath Schroeder bespricht die finanziellen Abschnitte in dem Gesetzentwurf und fährt dann fort: „Wir wollen bei diesem finanziellen Theile des Kleist'schen Gesetzentwurfs nur hervorheben, wie hier die politische Solidarität der Urheber desselben mit dem Centrum hervortritt. Es kann nur durch die Rücksichten des Stimmenfangs für den ganzen Plan erklärt werden, daß Herr v. Kleist und seine evangelischen Gesinnungsgenossen — nach dem rein äußerlichen Zahlenverhältniß der Confessionen im preußischen Staate von 2 zu 1 — überall die Hälfte dessen, was sie für die evangelische Kirche in Preußen fordern, auch der katholischen zugewendet wissen wollen. Also ohne daß katholischerseits irgend ein Bedürfniß nachgewiesen oder auch nur geltend gemacht worden ist, wird der katholischen Kirche die Hälfte der Summe entgegengetragen, welche für die evangelische Kirche gefordert wird. Bekanntlich hat Hr. v. Schorlemer dies schon im Abgeordnetenhause dem Abg. Stöcker gegenüber als Stimmenfang bezeichnet und mit der Erklärung zurückgewiesen, die römisch-katholische Kirche verlange nicht und brauche nicht Geld; wenn man ihr nur die Freiheit gebe, werde sie wissen, sich helfen. Die Zurechtweisung hat, wie man sieht, nicht genügt für das evangelische Selbstgefühl des Hrn. v. Kleist-Retzow. Sogar die von ihm verlangte gesetzliche Ermächtigung für den Landesherrn, die Staatskasse verpflichtende neue kirchliche Patronate zu übernehmen, will er mit der Bestimmung belasten, daß auf zwei evangelische Patronate immer ein katholisches soll übernommen werden dürfen. Man kann die Gerechtigkeit, aber auch die Schablone nicht weiter treiben!"

* **[„Auflösung."]** Zur Militärvorlage bemerkt die „Nationallib. Corresp.":

„Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die Regierung auf eine Ablehnung der Vorlage mit der Auflösung des Reichstages antworten würde. Man braucht diese Aussicht nur anzudeuten, um die ganze Bedeutung der jetzt nahe bevorstehenden Entscheidung sich zu vergegenwärtigen."

Nun, durch solche Drohungen wird sich wohl Niemand in seiner ruhigen und sachlichen Prüfung der Vorlage beirren oder sonst irgendwie einschüchtern lassen.

* **[Die Deutschen in Korea.]** Der Rücktritt des Hrn. v. Möllendorff von seiner leitenden Stellung in Korea hatte die Besorgniß hervorgerufen, daß die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Korea darunter leiden würden. Dies ist jedoch nicht der Fall, auch sollen, außer Hrn. v. Möllendorff, die in koreanischen Diensten stehenden Deutschen ihre Stellen nicht verlassen haben. Die Regierung von Korea hat ein Mitglied der in Korea thätigen Hamburger Firma Meyer — des einen Meyer, der in den Debatten über die Errichtung eines deutschen Generalconsulats in Söul etwa vor Jahresfrist im Reichstage eine große Rolle gespielt hat — zu ihrem Consul in Deutschland ernannt. Die technische Leitung des koreanischen Münzwesens untersteht einem Deutschen, Namens Krauß, der früher bei der Münze in Darmstadt angestellt war.

Kottbus, 19. Novbr. Am heutigen zweiten Tage der **Prozeßverhandlung** gegen **Rädelsführer** des Spremberger Krawalls wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, ohne wesentlich neues zu Tage zu fördern. Die Verhandlung wurde darauf zu Sonnabend vertagt.

Posen, 19. November. Zur Erinnerung an die polnische Insurrection des Jahres 1830/31, welche am 29. November 1830 begann, wird auch in diesem Jahre im Schlosse zu Rapperswyl (in der Schweiz), wo sich das bekannte polnische Nationalmuseum befindet, eine Feier stattfinden. Bei uns — schreibt die „P. Z." — wird dieser Tag von polnischer Seite in der Weise gefeiert, daß am Tage zuvor, dem Todestage des Dichters Mickiewicz, eine Gedächtnißfeier begangen wird.

Leipzig, 19. Novbr. Bei den kürzlich stattgehabten Ergänzungswahlen zur hiesigen Gewerbekammer ist die Mehrzahl der ausscheidenden Mitglieder nicht wiedergewählt worden. Die neugewählten Mitglieder gehören fast ausschließlich der zünftlerischen Richtung an, welche nunmehr über eine sichere Majorität innerhalb der Kammer verfügen dürfte. Das nationalliberale „Leipz. Tagebl." berichtet diese Thatsache mit der Bemerkung, daß die Gewerbekammer nunmehr jedenfalls eine Richtung vertreten werde, die einer großen Industrie- und Handelsstadt nicht würdig sei.

Essen, 19. Novbr. Der „Rh.-Westf. Ztg." wird aus Bochum gemeldet: In der heute Vormittag stattgehabten Generalversammlung der westfälischen Berggewerkschaftskasse wurden die Anträge des Vorstandes, welche eine Verhütung von Ueberproduction von Kohlen bezwecken, fast unverändert mit 1924 gegen 116 Stimmen angenommen.

* **Aus München** wird gemeldet, daß der ehemalige König von Neapel am Mittwoch von der deutschen Kronprinzessin empfangen wurde und nachher deren Gegenbesuch erhielt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. November. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat nach längerer Berathung den Occupationscredit unverändert genehmigt und auch einen Antrag Cuyn's angenommen, daß die Regierung die Mittel zur Herstellung der strategisch überaus wichtigen Eisenbahnverbindung zwischen Wien-Agram-Serajewa-Novibazar erwägen möge. Die Verhandlung über den letztgedachten Antrag wurde in der heute Abend stattgehabten Sitzung wieder aufgenommen, der Antrag wurde dabei abgelehnt; statt desselben wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Ersprießlichkeit einer Eisenbahnverbindung Banjaluka-Serajewo zu erwägen. Die Zollgefälle wurden unverändert nach der Regierungsvorlage genehmigt. (W. T.)

England.

ac. **London**, 18. Novbr. Gestern gelangte der amtliche Bericht über die Verwendung des im letzten Winter aufgebrachten sog. Mansion-House-Fonds zur Unterstützung der Arbeitslosen zur Ausgabe. Das Comité drückt die Ansicht aus, daß eine zu häufige Wiederholung solcher Sammlungen das Verlassen auf die eigene Kraft schädigen würde, ohne dauernd zu helfen. Auch fehle es an einer geeigneten Organisation, um einen derartigen Fond in nutzbringender Weise zu vertheilen. Das Comité schlägt übrigens vor, eingehende amtliche Erhebungen über die Lage der Londoner Armen anzustellen. Bis zum 7. November, dem Tage des Abschlusses des Fonds, waren 78 629 Lstr. 7 s. 5 d. für denselben eingegangen.

Bulgarien.

* **In Varna** erschien ein neues russisches Kriegsschiff behufs Aufnahme des Consularamtes.

Aegypten.

* **[Ueber den Stand der Sudanrebellion]** meldet der Correspondent der „Daily News" aus Cairo unterm 16. d. **Mts.**:

„1200 Derwische stehen in Sarras und Akasha und 1000 in Käibar. Es sind junge Männer frisch aus Kordofan. Oberst Chermside ist in Wady Halfa. Verstärkungen sind von Assuan abgesandt worden. Heute fragte ich einen soeben in Cairo angekommenen Mann, der früher ein Soldat in Hicks Paschas Armee gewesen, aus. Er entkam aus Chartum und hatte sich, als Derwisch verkleidet, durchgebettelt. Er war ganz kürzlich in Dongola und erzählt, daß dort 5000 junge Kordofaner mit Speeren bewaffnet und 2000 Schwarze mit Gewehren, zumeist Soldaten der ägytischen Armee, stehen. Diese Truppen verfügen über sieben Kanonen und 40 Kamelladungen Munition. Nurikomi und Wad Gubara befehligen die Streitkräfte, die jetzt Befehle abwarten. In Berber sind Dattelvorräthe für zwei Monate vorhanden. Sie haben nur Boote genug, um die Harems der Chefs zu befördern, aber Lebensmittel werden auf Kameelen, die im Ueberfluß vorhanden sind, befördert werden. Für den Unterhalt der Armee müssen die Berber jetzt Zehnten entrichten. Via Abu Hamed werden Verstärkungen erwartet, mit denen das in Dongola stehende Contingent eine Vereinigung zu bilden hofft. Die in der Nachbarschaft von Sarras und Wady Halfa herumstreichende Streitmacht nimmt nur Recognoscirungen vor und wird zurückkehren, um über unsere Stärke Bericht zu erstatten. Die vorrückende Armee besteht aus Contingenten von verschiedenen Plätzen. Abdullah (der Nachfolger des Mahdis) weilt noch immer in Omderman. Mein Gewährsmann, der verkleidete Derwisch, sagt, daß die ganze Streitmacht sehr fanatisch ist und darum den Tod nicht fürchtet. Die Mannschaften wünschen nichts Sehnlicheres, als im Kampfe gegen die Ungläubigen zu fallen."

Ungeachtet dieser Berichte ist der Correspondent überzeugt, daß durchaus keine Gefahr vorhanden ist, da die Grenze gut geschützt ist und Wady Halfa, Korosko und Assuan jetzt unüberwindliche Dörfer sind, in deren Umrunde indeß reiche Districte sind, welche sich der Plünderung verlohnen.

Rußland.

* **[Die Spiritusausfuhr]** hat sich in dem ersten Halbjahr d. J. um das Doppelte vergrößert. Es wurden nämlich 3 915 230 Wiader ungereinigten und 438 726 Wiader gereinigten Spiritus exportirt. (1 Wiader = 10½ Liter.)

* **[Die Einfuhr ausländischer Bleche]** zur Verfertigung von Gefäßen, in welchen Nafta ausgeführt wird, soll nach einem Minister-Beschlusse zollfrei vor sich gehen, wenn auf dem Zollamt eine Caution in gleicher Werthhöhe hinterlegt wird.

* **[Der Fürst von Mingrelien]** ist durch eine Depesche des Kaisers aus dem Kaukasus, wo er gegenwärtig weilt, nach Petersburg berufen worden.

* **[Nihilistencongreß.]** Wie man der „Schles. Ztg." aus Petersburg schreibt, wird in der nächsten Zeit vor dem Petersburger Militärbezirksgericht wieder ein größerer Nihilisten-Prozeß zum Abschlusse gelangen. Als Hauptangeklagte figuriren zwei Mitschuldige an der von Degajew geleiteten Ermordung des Polizei-Offiziers Sudeikin.

* **[Eine hochcharakteristische Meldung]** erhält die „Nat.-Ztg." aus Philippopel. Der wegen des von ihm begangenen Unfugs und der darauf folgenden Verhaftung so bekannt gewordene **Kawaß hat vom Zaren das Georgskreuz erhalten** —. Dem Verdienste seine Krone! Neugierig darf man nun nur sein, ob es einen Orden hoch genug giebt, um den General Kaulbars nach Gebühr zu belohnen.

* **[„Irritationen."]** In einem Berliner Telegramm des „Neuen Wiener Tgbl." ist wieder von den „Irritationen des Gesundheitszustandes des Zaren" die Rede. Das übliche Dementi wird nicht auf sich warten lassen.

Birma.

Mandalay, 17. Novbr. General Roberts ist hier angekommen. Er wird sich nach Ava und Sagaing zurückbegeben, um die Forts an diesen Orten zu inspiciren, und bei seiner Rückkehr wird er seinen formellen Einzug in den Palast halten. Die Ankunft des Generals hat den Vorbereitungen für den Winterfeldzug bereits einen markanten Impuls gegeben. In den Gegenden, wo nur spärlicher Regen gefallen ist, werden thätige Operationen unverzüglich beginnen. In anderen wird die Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Truppen eine Verzögerung bis anfangs Dezember nothwendig machen. Inzwischen werden fliegende Colonnen organisirt und mit Transportmitteln und Vorräthen ausgerüstet.

Amerika.

* **[Der englisch-amerikanische Auslieferungsvertrag.]** Nach einem Telegramm aus Ottawa ist an Stelle des von Herrn Phelps und Lord Roseberry ausgearbeiteten Entwurfs eines Auslieferungsvertrages ein neuer getreten, welchen England vorschlägt und welcher Canada genehm ist. Außer den bisherigen Fällen soll Auslieferung erfolgen bei folgenden Vergehen:

Angriff auf die Person in der Absicht, ihr bedeutenden körperlichen Schaden zuzufügen, Todtschlag, Einbruch, Unterschlagung; Diebstahl über 4 Lstr.; Angriff auf das Leben einer Person, wenn das Verbrechen nicht unter den Begriff des Verraths nach den Gesetzen beider Länder fällt; Einbruchsversuch, Nothzucht und Entführung.

Der Vertrag, welcher gegenwärtig dem Vereinigten Staaten-Senat vorliegt, schließt die Auslieferung von politischen Verbrechern aus; der neue Vertrag thut es ebenfalls, und werden nach dem letzteren sogar die Flüchtlinge, welche sich nach den Gesetzen beider Länder eines Verraths schuldig gemacht haben, nicht ausgeliefert.

Montevideo, 19. November. General Maximo Tajes ist von der Generalversammlung zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Nov. Der Kaiser nahm heute Vorträge des Hofmarschalls Perponcher und des Chefs des Militärcabinets v. Albedyll entgegen und ertheilte dem neuen Militärbevollmächtigten in Paris, Hoiningen genannt Huene, Audienz.

— Unser △-Correspondent meldet: Der Reichstag wird nächsten Donnerstag, Mittags 12 Uhr, im weißen Saale eröffnet werden, ob durch den Kaiser oder den Minister v. Bötticher, steht noch nicht fest. Wann die Septennats-Vorlage an den Reichstag gelangen und wann sie darin berathen wird, ist gleichfalls noch nicht sicher. Die officiöse Nachricht von der Vertheilung des Entwurfs im Bundesrathe hat im Kriegsministerium peinlich berührt, da auch die äußeren Vorgänge geheim gehalten werden sollen.

— In der gestrigen Bundesrathssitzung wurde beschlossen, einer Eingabe des Magistrats zu Schlochau, betreffend die Versetzung der Stadt Schlochau in eine höhere Servisklasse, keine Folge zu geben.

— Ein im officiösen Geruche stehender Berichterstatter verschiedener Zeitungen will wissen, daß wir einem bedeutsamen Wechsel in der Leitung unserer Armee wie Marineverwaltung entgegengehen. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf würde das Commando des 6. Armeecorps übernehmen und durch den bisherigen Chef der Admiralität v. Caprivi ersetzt werden, dessen organisatorische Befähigung in der Leitung der Marineverwaltung sich genügend bewährt hat. An die Spitze der letzteren würde alsdann wahrscheinlich Viceadmiral Graf v. Monts treten und damit ein oft geäußerter Wunsch Erfüllung finden, einen Seemann an der obersten Leitung der deutschen Marine zu sehen. Mehrere Blätter, welche diese Nachricht bringen, sprechen zugleich ihren Zweifel daran aus. Die „Voss. Z." sagt dazu: Wir verwahren uns ausdrücklich dagegen, diesen Nachrichten zur Zeit höheren Werth beizulegen, als den einer in kundigen Kreisen verbreiteten Combination, halten ihre Erwähnung aber mit Rücksicht auf die Quelle sowohl, wie auf gewisse äußere Merkmale für angezeigt.

Wolffs Bureau dementirt alles wie folgt: Das von hiesigen Abendzeitungen gebrachte Gerücht von dem Rücktritt des Kriegsministers und der Ersetzung desselben durch den Chef der Admiralität v. Caprivi, an dessen Stelle Vice-Admiral Graf Monts trete, ist in allen Punkten völlig unbegründet.

— In einer Versammlung des liberalen Vereins zu Brandenburg, die zahlreich besucht war, auch von Nationalliberalen und vielen Socialdemokraten, hielt gestern Abend Abg. Rickert eine längere Rede. Er kritisirte zunächst die gegenwärtige Steuer- und Wirthschaftspolitik. Ueber die Militärvorlage sagte er, die Freisinnigen würden jedenfalls in eine eingehende, der Wichtigkeit der Sache entsprechende Prüfung eintreten. Die Septennatsfrage, von welcher die „gutgesinnte" Presse schon seit Monaten so viel Aufhebens mache, sei schwerlich geeignet, das Volk in so große Aufregung zu versetzen. Auf die Frage, ob die Festsetzung der Friedenspräsenz auf 7 oder 3 Jahre zu bemessen sei, könnten die Gegner einen erfolgreichen Vernichtungskampf gegen die Freisinnigen nicht stützen. Das sei trotz des Eifers der gegnerischen Presse kein wirksames Stichwort für Neuwahlen. Wichtiger sei die Frage der Höhe der Mehrforderungen. Nach dieser Richtung könne das Volk angesichts der immer schlechter werdenden Finanzlage eine ernste Untersuchung verlangen und es sei geradezu unbegreiflich, mit welcher Leichtfertigkeit viele Zeitungen, bevor die Regierung noch ihre Meinung kundgethan, eine erhebliche Erhöhung der Ausgaben ohne irgend welche specielle Begründung als etwas durchaus nothwendiges und selbstverständliches erklären, als ob die fortgesetzte Vermehrung der Volkslasten in so schlechter Zeit nicht des Aufhebens werth wäre. Man spreche in diesen Blättern ganz offen aus, mit dieser Frage wolle man den verhaßten Freisinnigen, gegen die alles aufgeboten werden müsse, den Todesstoß versetzen. In solcher verwerflichen Weise würde Wahlpolitik getrieben. Die Freisinnigen werden aber, unbeirrt von solchen Agitationen, lediglich sachlich prüfen und sich entscheiden. Die Bedeutung unserer vortrefflichen Armee kennen die Freisinnigen ebenso genau, wie diejenigen, welche Tag aus Tag ein mit ihrem Patriotismus prunken und sich nicht schämen, vor dem Auslande über die Stellung der Freisinnigen zum Heere die albernsten Verleumdungen auszustreuen. — Zum Schluß wurde Redner von einem aus Berlin ausgewiesenen Socialdemokraten, dem Stadtverordneten Ewald, mit Vorwürfen wegen der bulgarischen Frage überschüttet. Rickert antwortete ihm so gründlich, daß seine Darlegung der Verhältnisse wiederholt mit stürmischem Beifall und Hochrufen unterbrochen wurde.

— Der Reichskanzler, in Vertr. v. Bötticher veröffentlicht im „Reichsanzeiger" folgende Bekanntmachung vom 15. Nov.: „Auf Grund des § 31 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath beschlossen, den im § 6 der Bekanntmachung, betr. die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte, vom 30. Juni 1879 aufgeführten ehemaligen Maschinisten und Maschinen-Ingenieuren solche Personen gleichzustellen, welche in der ihnen bei der Entlassung aus dem activen Dienst oder nach beendeter Uebung ertheilten Charge später eine Uebung bei der kaiserlichen Marine durchgemacht haben und ihre Befähigung durch Zeugnisse der zuständigen kaiserlichen Marinebehörden nachweisen."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kämpft heute an der Spitze des Blattes abermals gegen die ultramontanen, den Bischof Kopp angreifenden Blätter und schließt mit den Worten: „Ein Beweis für die grundsätzliche Wahrheitsfeindlichkeit dieser Blätter liegt u. a. darin, daß sie kürzlich die Mittheilung brachten, der Bischof Kopp sei bei seiner angeblichen jüngsten Anwesenheit in Berlin von dem Staatssecretär Grafen v. Bismarck empfangen worden. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen; beide Herren haben sich seit dem Frühjahr dieses Jahres überhaupt nicht gesehen."

Breslau, 20. Novbr. Im Wenzel-Hankeschen Krankenhause ist gestern ein aus Oesterreich bereits krank eingetroffener Arbeiter unter choleraverdächtigen Symptomen gestorben.

Nordhausen, 20. Novbr. Die außerordentliche Generalversammlung der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn lehnte die Verstaatlichungsofferte mit 5564 gegen 1886 Stimmen ab. Nach Ablehnung der Regierungsofferte verließ der Regierungsvertreter die General-Versammlung. Die Versammlung nahm hierauf die von Breslauer-Leipzig und Haack-Berlin eingebrachten Amendements an, dahingehend, der Verstaatlichung zuzustimmen, falls für 7 Stammactien 900 Mk. resp. für 7 Stammprioritäten 2400 Mk. in 3½ % Consols gewährt würden.

London, 20. Novbr. Bezüglich des Gerüchts, daß Iddesleigh die Anfrage des Baron v. Staal, ob England die Candidatur des Fürsten von Mingrelien unterstützen würde, verneinend beantwortet habe, theilt das „Bureau Reuter" von autorisirter Seite mit, daß Lord Iddesleigh eine solche Antwort nicht ertheilt habe. Die englische Regierung sei im Einvernehmen mit den Mächten, welche sich für eine Lösung der Frage interessirten, bei der die Freiheiten des bulgarischen Volkes gewahrt würden, und erwarte betreffs der Candidatur dieses Fürsten zunächst irgend eine Erklärung seitens Bulgariens selber.

London, 20. Nov. Das Reutersche Bureau bezeichnet die Nachricht, die englisch-russischen Verhandlungen zur Regelung der afghanischen Grenzfrage würden Mitte Dezember wieder aufgenommen werden, für irrthümlich.

Sofia, 19. Novbr. Dem „Berl. Tgbl." wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier der Umstand, daß während General Kaulbars morgen 10 Uhr Vormittags abreisen soll, bis zur Stunde kein fremder

Vertreter namhaft gemacht ist, der die russischen Unterthanen und Schutzbefohlenen unter seinen Schutz nimmt. Frankreich soll wegen Mangel an Personal abgelehnt haben. Deutschland war seit lange her heute in Aussicht genommen. Man sprach sogar heute davon, daß der deutsche Vertreter bereits die Kassen übernommen habe. Wie ich jedoch aus sicherer Quelle erfahre, zerschlugen sich alle Verhandlungen heute Mittag.

Wolffs Bureau meldet hierzu aus Paris: Im heutigen Ministerrath theilte Freycinet mit, die französische Regierung habe auf Wunsch Rußlands den Schutz der russischen Unterthanen in Bulgarien übernommen.

Sofia, 20. Nov. Die Regierung benachrichtigte die Präfecten durch ein Circular, daß General Kaulbars mit allem russischen Consularpersonal Bulgarien verläßt. Die Ursache dieser Abreise sei bereits durch Salisburys und Kalnokys Reden klar gestellt. Kaulbars habe sich durch seine eigenen Handlungen im Lande unmöglich gemacht. Durch seine Abreise werde jede Quelle ähnlicher Agitationen versiegt. Die bulgarische Frage sei nun in die Hände Europas gelegt. Ferner warnt das Circular vor den russischen Agenten, die etwa heimlich noch im Lande bleiben und Ruhestörungen anzetteln könnten.

Newyork, 20. November. Der Proceß gegen den früheren Schöffen Mac Cabe wegen Annahme eines Geschenks von der Broadwaystraßenbahn ist wieder aufgenommen worden. Die Mitangeklagten bezeugen, daß 13 Schöffen je 20000 Doll. für die Stimmabgabe zu Gunsten der Concessionirung der Straßenbahn erhalten haben.

Newyork, 20. Novbr. Die Leichenfeier für Arthur wird auf Wunsch der Familie ganz einfach und ohne militärische Ehren stattfinden.

Danzig, 21. November.

* [Wichtig für freie Hilfskassen.] Am 13. September 1886 wurde hierselbst von Herrn Polizei-Commissarius Sachße die Kassenversammlung der hiesigen Zahlstelle der Centralkranken- und Sterbekasse der Tischler, eingeschriebene Hilfskasse, aufgelöst, weil die Versammlung der Behörde nicht angemeldet sei. Da keine Kassen-Versammlungen nicht der Anmeldungspflicht im Sinne des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 unterliegen, beschwerte sich der Vorstand bei dem Herrn Oberpräsidenten, worauf der Vorstand der hiesigen Centralstelle jetzt folgenden Bescheid erhielt:

„Danzig, 13. November 1886. Auf die an den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen gerichtete, an mich zur ressortmäßigen Veranlassung abgegebene Beschwerde vom 21. September a. c. erhalten Sie hiermit zum Bescheide, daß die am 13. September a. c. durch den Polizei-Commissarius Sachße erfolgte Auflösung der Kassen-Versammlung der hiesigen Zahlstelle der Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, eingeschriebene Hilfskasse, von mir für unrichtig erachtet und deshalb das Erforderliche im Disciplinarwege veranlaßt worden ist."

(Unterschrift des Herrn Polizei-Präsidenten.)

§§ [Der Bau der Gebäude für die Danziger Schiffsmannschaft in Schidlitz] ist so weit vorgeschritten, daß die Wohnung des Inspectors, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör und Büreau, sowie der Pferdestall für 24 Pferde und der Krankenstall für 6 Pferde in ca. 14 Tagen unter Dach kommen wird. Die Schmiede, welche neben dem Krankenstall zu stehen kommt, sowie der Wagenschuppen werden auf Betonplatten und mit der Bedachung versehen erbaut. Am 1. Mai sollen alle Baulichkeiten fertig sein. Im Frühjahr wird dann mit der Legung des Schienengeleises begonnen werden.

* [Fortbildungsschulwesen.] Da die gewerblichen Fortbildungsschulen [illegible] Schulen vom Staate eingerichtet werden, [illegible] es zeitgemäß sein, auf den Stand des Fortbildungsschulwesens in unserer Provinz [illegible] einen Blick zu werfen, so weit uns Berichte vorliegen. Facultative Schulen bestehen in Danzig, Elbing, Thorn, Pr. Stargard, Marienburg, Konitz und Neustadt. Obligatorische Schulen haben die Städte Graudenz, Dt. Eylau, Löbau, Kulm und Marienwerder. In Danzig bestehen bekanntlich zwei Fortbildungsschulen, nämlich die des Gewerbe- und des Innungsvereins und die des Bildungsvereins und des Artushandwerks. Die letztere zählte über 160 Schüler im Schuljahr 1885/86. In Deutsch, Rechnen, Zeichnen und Schreiben wurde in 3 Klassen Unterricht ertheilt, außerdem in Physik, Chemie, Mathematik, Naturgeschichte, Geschichte und Buchführung. An der Schule wirkten 7 Lehrer. Die Fortbildungsschule in Elbing hatte in demselben Schuljahre 171 Schüler in drei facultativen Klassen; 11 Lehrer ertheilten den Unterricht. In Thorn hat die Fortbildungsschule 2 Klassen mit 70 Schülern; in denselben werden 10 resp. 8 Stunden gegeben, in jeder Klasse sind 4 Stunden Zeichenunterricht, [illegible]. In Pr. Stargard besuchen 60 Lehrlinge in zwei Klassen die Fortbildungsschule, in Marienburg erhielten 14 Schüler an 7 Stunden wöchentlich Unterricht. Konitz hatte 3 Fortbildungsschulklassen mit 90 Lehrlingen, der Zeichenunterricht facultativ, an dem betheiligten sich gegen 30 Schüler. — Die obligatorische Schule in Graudenz hatte in 3 Klassen 140 Lehrlinge und eine Zeichenklasse mit 30 Schülern; [illegible] Stunden Unterricht in jeder Klasse [illegible] über 60 Lehrlinge [illegible] 4 Stunden Unterricht in 3 resp. 2 Klassen; den Zeichenunterricht gaben ein Kaufmann, ein Tischlermeister und ein Lehrer. In Dt. Eylau zählte die Fortbildungsschule etwa 50 Schüler, die aber nicht alle den Unterricht von zwei Stunden pro Woche besuchten. In Kulm waren 2 Klassen mit 70 Schülern vorhanden. Fast überall sind die facultativen Schulen die entwickelteren und ihre Leistungen übertreffen die der obligatorischen meistens nicht unerheblich.

* [Arbeitszeit in unseren Fabriken.] Ueber die Arbeitszeit in den Fabriken entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg." den sehr eingehenden Berichten der Fabrikinspectoren Folgendes: Eine von den Durchschnittsverhältnissen der großen Fabrikindustrie vielfach abweichende Eigenart bilden die landwirthschaftlichen Industriezweige. Aber auch hier hat sich bereits vielfach ein Uebergang von den alten einfachen Betriebsarten zum Maschinenbetriebe vollzogen. — In Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern. In Ost- und Westpreußen sind die täglichen Arbeitszeiten in den gewerblichen Anlagen im Allgemeinen von [illegible] Dauer, [illegible] in den größeren Ziegeleien, [illegible] im Sommer [illegible] ohne Dampfkraft betriebenen Ziegeleien [illegible] Arbeitszeit [illegible] von den Ziegeleien anderer Provinzen, besonders aber von den [illegible] welche [illegible] italienische Ziegelarbeiter verwendet werden. [illegible] die Betriebe mit ihren [illegible].

* [Strafkammersitzung.] Einer Reihe von Diebstählen, Betrügereien und Schwindeleien, welche gewiegten Hochstaplerinnen alle Ehre machen würden und eine Anzahl hiesiger Privatpersonen und Geschäftsleute zum Opfer gefallen sind, haben sich drei Schwestern, Martha, Margarethe und Johanna Zech, Töchter der [illegible] Holzarbeiterwittwe Zech [illegible] schuldig gemacht. Leichtsinn und Eitelkeit haben die jungen Mädchen [illegible] Martha Z. [illegible] als Aufwärterin u. A. bei einem Rentier [illegible] unter einem falschen Namen angab, bei einem [illegible] und einer Frau Doneiski und stahl dann, was ihr in die Hände kam — goldene Uhren, Brillantringe, Brochen, Korallenketten, ganze Kleider, Tuchstoffe u. dgl. m. Die meisten dieser Gegenstände, welche einen bedeutenden Werth repräsentirten, wanderten für wenige Mark ins Pfandhaus. In den Betrugsfällen ging die Martha Zech noch raffinirter zu Werke. Unter der richtigen Angabe von Personen, die bei den betr. Geschäftsleuten Kunden waren, trat sie in mehreren Geschäftsläden als Dienstmädchen auf, das beauftragt sei, die und die Gegenstände für ihre Herrschaft zu holen, ja in einem Falle wußte sie sogar ihre Kenntniß über das gegenseitige Aushelfen zwischen zwei Geschäftsleuten mit augenblicklich ausgegangenen Artikeln zu ihrem Vortheil zu benutzen. Beim Kaufmann Gottke entnahm sie auf diese Weise Waaren im Werthe von 30 ℳ, beim Kaufmann Hallauer und beim Kaufmann Harder erschwindelte sie mehrere Paare Kinderstrümpfe. Das verlockende Beispiel der Schwester veranlaßte die Margarethe Zech, 10 Paar Handschuhe, von denen sie drei der Martha und fünf der Johanna mittheilte, zu stehlen. Der Gerichtshof verurtheilte gestern die Martha Z. zu 9 Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust, die Margarethe zu 1 Monat und die Johanna Z. zu 1 Woche Gefängniß.

□ Neufähr, 20. Novbr. Vorgestern hat auch der Bagger „Krebs" seine Arbeiten für diesen Sommer am Messinahaken endgiltig eingestellt; er wurde nebst den Prähmen im Laufe des gestrigen Vormittags von den Eisbrechern nach Danzig geschleppt. Trotzdem den ganzen Sommer hindurch mit allem Fleiß die Baggerarbeiten betrieben sind, ist doch nur ein kleiner Theil von dem Westende des Hakens weggeräumt; die vorgelagerte Sandmasse ist eine zu gewaltige, als daß man sie durch Menschenhände fortschaffen kann. Der Strom selbst hat in diesem Jahre so gut wie gar nichts fortgespült, denn das Sommerhochwasser ist ja ganz ausgeblieben und die gewöhnliche Strömung war bei dem anhaltend niedrigen Wasserstande äußerst schwach. — In der vorigen Woche kam der Plehnendorfer Bagger, der den ganzen Sommer in der Elbinger Weichsel thätig gewesen ist, hier an, um in die Mündung zu gehen, mußte aber wieder zurück und zwar nach der Montauer Gegend, wo er auf ca. 3 Wochen nöthig gebraucht wird.

ph. Dirschau, 20. Novbr. Die hiesigen Maler und Lackierer haben in einer gestern abgehaltenen Versammlung die Bildung einer Innung beschlossen. In der Versammlung wurde ein Statut entworfen, welches dem Bezirks-Vorstande vorgelegt werden soll. Für die Zeit bis zur Constituirung der Innung sind 3 Bevollmächtigte gewählt worden.

* Der Gerichts-Assessor Dr. Reschke ist zum Landrichter bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

⁑ Königsberg, 20. Novbr. Archivrath Philippi in Königsberg hat sich das Verdienst erworben, „G. C. Pisanski's Versuch einer preußischen Literärgeschichte 1790", eines der merkwürdigsten, aber schon seit langem aus dem Handel verschwundenen Bücher des vorigen Jahrhunderts, neu herauszugeben (Königsberg, Hartungsche Verlagsdruckerei). Das Werk hat allerdings scheinbar nur ein beschränktes Interesse, da es im wesentlichen das Universitäts- und Schulwesen Königsbergs und der Provinz Preußen von Beginn bis gegen 1780 mit all ihren Gelehrten und Sammlungen aller Art eingehend und kritisch schildert. Dabei enthält es aber eine solche Fülle von geschichtlich und culturgeschichtlich höchst werthvollem und sonst kaum oder gar nicht zu beschaffendem Material, daß es auch in weiteren Kreisen stets gebührende Beachtung gefunden hat. Die vorliegende Neuausgabe entspricht daher einem längst empfundenen Bedürfniß.

Memel, 19. Novbr. Die in Betreff der bekannten Eisenbahn-Angelegenheit heute hier abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft beschloß einstimmig folgende Resolution: „Die auf heute den 19. d. Mts. einberufene außerordentliche General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft beschließt und erklärt, daß sie mit den, von dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft in der Frage der Bahnverbindung Memels mit dem russischen Eisenbahnnetze seither gethanen Schritten einverstanden ist und dieselben billigt, insbesondere das von demselben an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Schreiben vom 25. Oktober c., in welchem dem Herrn Minister mitgetheilt wird, daß das Vorsteheramt von dem Wunsche der Fortführung der Tilsit-Memeler Bahn bis zur russischen Grenze zunächst Abstand nehme und denselben bitte, gegen die Ausführung der Bahn Libau-Memel, falls deren Bewilligung nachgesucht werden sollte, seinen Einfluß geltend zu machen."

Vom Büchertisch.

An Novitäten vom literarischen Markt sind neuerdings eingegangen:

Hinstorffs Geschäfts-Taschenbuch auf das Jahr 1887, 6. Jahrgang (Wismar. Hinstorffs'sche Hofbuchhandl.) Ein für alle Geschäftsleute brauchbares Taschenbuch, mit Tarifen, wichtigen Verkehrsbestimmungen und sonstigen für das Geschäftsleben nützlichen Notizen und Informationen ausgestattet.

Der Rechtsverständige nach den neuen Reichs-Justizgesetzen. Praktisches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbstständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten von E. Lundberg, 6. Aufl. (Leipzig, Karl Fr. Pfau.) Der Inhalt des Buches hält, was sein Titel verspricht. Es ermöglicht auch dem Laien schnelle und leichte Information in gewöhnlichen Rechtsfällen.

Die Rechtsgrundsätze des Ober-Verwaltungsgerichts, zusammengestellt und mit Rücksicht auf die fortschreitende ausgedehnte Verwaltungsgesetzgebung erläutert vom Verwaltungsgerichts-Director a. D. Parey (Berlin, J. J. Heine's Verlag). Von diesem, wohl einem praktischen Bedürfnisse entsprechenden Buche liegt vorläufig die erste Abtheilung vor, welcher demnächst weitere folgen sollen.

Deutscher Pitaval, Vierteljahrsschrift für merkwürdige Fälle der Strafrechtspflege, herausgegeben von Hans Blum (Leipzig, Winter'sche Verlagsbuchhandlung). Das Werk ist allgemein bekannt und es bedarf wohl nur des Hinweises, daß soeben das dritte Heft des ersten Jahrganges erschien.

Leitfaden für den Unterricht in der Heeresorganisation auf den königl. Kriegsschulen. Auf Veranlassung der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet. Zweite Auflage. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) Dieser Leitfaden ist besonders geeignet, das Interesse des großen Publikums an unserem Heerwesen zu befriedigen und die Fragen, die es am häufigsten bezüglich desselben stellt, zu beantworten, da es eine genaue Darstellung der Gliederung des Heeres und der Marine enthält.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. November. **[Niemann.]** Von Herrn Kapellmeister Seidl ist heute Morgen an Herrn Franz Siemen folgendes Telegramm hier eingetroffen: „Niemann trug gestern als Prophet großen Erfolg davon; unzählige Hervorrufe, das Haus ist stets ausverkauft. Am 26. November singt Niemann den Tannhäuser, am 1. Dezember den Tristan."

* **Berlin**, 20. Novbr. Professor Kiepert ist von seiner längeren wissenschaftlichen Reise wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt und wird nunmehr seine Lehrthätigkeit an der Universität wieder aufnehmen.

* **[Glücklich abgelaufener Sturz.]** Im Chateau d'Eau-Theater zu Paris stürzte vor einigen Tagen während der Vorstellung ein Zuschauer vom zweiten Rang zuerst auf die Brüstung des Balcons, prallte dann von dieser ab und fiel auf die Parquetsitze. Alles erhob sich entsetzt. Der Vorhang wurde heruntergelassen und das Haus befand sich in der größten Aufregung. Da erhob sich der Herabgefallene ruhig, erklärte, er habe sich keinen Schaden gethan, und wünschte dem Schluß der Vorstellung beizuwohnen. Die Direction ließ den Mann, welcher sehr knochenfest zu sein scheint, ohne Preiszuschlag auf dem von ihm eingenommenen Platze.

* **[Ein Hai in der Nordsee]** ist kürzlich von einem Norderneyer Fischer gefangen worden und an das zoologische Museum in Göttingen abgegeben worden. Das Thier, welches gegen 3 Meter lang war und 270 Pfund wog, ist nach der Nordsee verschlagen und dort auf einer Sandbank gestrandet. Beim Fange selbst konnte er schwerlich mehr großen Schaden anrichten, er war wohl völlig kraftlos, denn im Magen wurde bei der Section auch nicht die leiseste Spur von Nahrung vorgefunden. Nur dadurch ist es auch zu erklären, daß der Hai sich nicht wieder hat frei machen können.

* **[Goethe's Faust in England.]** Um dem Verlangen der Enthusiasten der englischen Goethe-Gesellschaft Rechnung zu tragen, ist nunmehr der englischen Bearbeitung von Goethe's „Faust", welche im Lyceum-Theatre in London bereits seit elf Monaten das Repertoire beherrscht, die Hexenküchenscene einverleibt worden. Am Montag Abend wurde diese Scene zum ersten Male dargestellt. Mr. Irving läßt die Scene sofort nach der im Studirzimmer Faust's folgen. — Noch sei bemerkt, daß in Folge der Aufführung des „Faust" über 100 000 Uebersetzungen des Goethe'schen Meisterwerks im Buchhandel verkauft worden sind. Die von Bayard Taylor gilt als die beste.

* **[Ein gewichtiger Schmuck.]** Das National-Museum in Washington hat eine Anzahl von Gegenständen erhalten, welche der Marine-Lieutenant Traunt auf seinen Reisen im oberen Congo-Gebiet gesammelt hat. Unter den Schmucksachen ist ein aus solidem Messing bestehender Ring bemerkenswerth, welcher 10 Pfd. wiegt und von einer afrikanischen Dame um den Knöchel eines ihrer Füße getragen wurde.

Agram, 16. Nov. **[Mord.]** Die Frau eines Landwirths Mallus hatte ihren Mann mit Hilfe ihres Geliebten erschlagen, den Leichnam zerstückelt und in einer Kiste nach Agram gebracht, wo sie mit der Kiste einige Tage in einem Hotel verweilte, bis sie mit ihrem Geliebten Gelegenheit gefunden, den Inhalt der Kiste in die Save zu stürzen.

Aus Oberitalien, 16. November. Die choleraartige Seuche unter dem Geflügel, welche vergangenes Frühjahr in der Provinz Cuneo aufgetreten ist, hat sich nun auf weitere Provinzen Piemonts ausgedehnt. So erfahren wir aus Berichten von Pianezza, Collegno und Lucerno Torinese, daß die Krankheit unter den Hühnern dort in erschreckender Weise wüthet. Die Symptome der Krankheit sind: taumelnder Gang, Augen eingefallen, an den Nasenöffnungen zeigt sich eine kleberige Flüssigkeit, der Kamm wird runzelig und blau, das Thier wird von Krämpfen befallen, der Koth ist wässerig und übelriechend, was auf einen Brand in den Gedärmen schließen läßt; diesen Anzeichen folgt ein rascher Tod. Die Behörden ordnen allerlei Maßregeln an, um der ansteckenden Epidemie Einhalt zu thun.

Schiffsnachrichten.

Swinemünde, 19. Novbr. Der ausgehende Dampfer „Arthur" collidirte mit der einkommenden Bark „Einigkeit" in der Nähe des kleinen Leuchtthurms. Der „Arthur" verlor 3 Masten und den Schornstein, liegt an der Ostmoole. Dampfer eilen zur Hilfe. Die Leute sind gerettet.

Dragör, 18. Novbr. Die Brigg „Arkona", aus Stettin, von Hartlepool mit Kohlen nach Stettin, strandete bei Saltholmen, kam aber später ohne Assistenz wieder flott und ging nach Kopenhagen weiter, um vom Taucher untersucht zu werden.

Standesamt.

Vom 20. November.

Geburten: Maschinenbauer Andreas Barduhn, S. — Arb. Gottlieb Schmidt, T. — Premier-Lieutenant Alexander Dittrich, T. — Fabrik-Verwalter Gustav Ponalies, S. — Handelsmann George Binder, T. — Arb. Jacob Posanski, T. — Arb. Johann Bergmann, S. — Schneidermeister Friedr. Sukowski, S. — Arb. Franz Bendzmierowski, S. — Lehrer Anton Dorn, S. — Arb. Michael Zilinski, 2 S. — Gärtner Rudolf Strauß, T.

Aufgebote: Schlosser Samuel Schwarz hier und Lene (Helene) Lichtenstein in Dirschau.

Heirathen: Arbeiter Gustav Adolf Potratz und Martha Maria Magdalena Dorowski. — Arbeiter August Bernhard Dobe und Elisabeth Franziska Ohm. — Stellmachergeselle Franz Florin und Marie Augustine Hallmann. — Bureau-Gehilfe Eugen Max Johannes Bork und Johanna Therese Rosenthal. — Arbeiter Carl Ludwig Spät und Louise Bertha Zimmermann. — Schriftsetzer Johann Albert Potschinski und Emma Clara Melchert. — Schmiedegeselle Hermann Gustav Mohr und Wilhelmine Bertha Pohl. — Arbeiter Simon Sonnski und Caroline Wilhelmine Saloga.

Todesfälle: Wwe. Eva Kazubski, geb. Kaminski, 101 J. — S. d. Maurerges. Anton Ofsnitzki, 5 M. — T. d. Schiffszimmerges. Eduard Kruck, 4 J. — Commis Gustav Schmidt, 20 J. — Fleischerges. Wilhelm Julius Alsleben, 65 J. — Frau Clara Regier, geb. Grunwald, 35 J. — Unehel.: 3 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 231⅞. Franzosen 197½. Lombarden —. Ungar. 4% Goldrente 83,90. Russen von 1880 —. Galizier 159⅝. Tendenz: ruhig.

Wien, 20. Novbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 287,80. Franzosen 244,50. Lombarden 103,70, Galizier 195,80. 4% Ungarische Goldrente 103,80. — Tendenz: fest.

Paris, 20. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 85,90. 3% Rente 83,00. 4% Ungar. Goldrente 84 15/16. Franzosen 500,00. Lombarden 220,00. Türken 14,20. Aegypter 380. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 27,20. Weißer Zucker per Nov. 32,50, per Dezbr. 32,70, per Januar-April 33,50.

London, 20 Novbr. (Schlußcourse.) Consols 102 1/16. 4% preußische Consols 105. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1873 98⅛. Türken 14⅛. 4% Ungar. Goldrente 83⅞. Aegypter 74⅞. Platzdiscont 3%. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 10⅝. — Tendenz: Verkäufer matt.

Bremen, 19 November. (Schlußbericht). Petroleum niedriger. Standard white loco 6,65 Br.

Glasgow, 19. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 2 d.

Newyork, 19. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,81¼, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,25, 4% fund. Anleihe von 1877 127⅝, Erie-Bahn-Actien 36⅞, Newyorker Centralb.-Actien 113½, Chicago-North-Western-Actien 120⅜, Lake-Shore-Actien 97, Central-Pacific-Actien 47⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 64¼, Louisville u. Nashville-Actien 62⅝, Union-Pacific-Actien 61⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 95¼, Reading u. Philadelphia-Actien 40⅜, Wabash-Preferred-Actien 37¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 69¼, Illinois Centralbahn-Actien 133¼, Erie-Second-Bonds 102⅞.

Rohzucker.

Danzig, 20. Novbr. (Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.) Zu Beginn der abgelaufenen Woche war die Haltung des Marktes eine ruhige, es fehlte ebensowohl an Käufern wie an Angebot. Auf günstige Nachrichten vom Auslande hin gewann dann der Markt an Festigkeit und es trat zu anziehenden Werthen lebhafte Kauflust ein, welche nur zum Theil befriedigt werden konnte. Der Schluß ist wieder abgeschwächt. Die Beurtheilung der Marktlage wird augenblicklich sehr erschwert — ja fast unmöglich gemacht — durch projectirte Aenderungen in der Steuergesetzgebung von Frankreich und Rußland. Hierdurch erklären sich die oft ganz unvermittelten Uebergänge von Hausse zur Baisse und umgekehrt. Heutiger Werth ist 19,10 ℳ incl. Sack Basis 88° R. franco Hafenplatz. Umgesetzt wurden 40 000 Centner Kornzucker à 19,10–19,35 ℳ Basis 88°, 2400 Ctr. Nachproducte à 16,90–17,10 ℳ Basis 75°.

Magdeburg, 19. Novbr. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Während der verflossenen acht Tage behauptete der Markt die bereits in der Vorwoche gewonnene, sehr feste Haltung; sowohl die Inlands-Raffinerien als der Export brachten dem Artikel größeres Vertrauen entgegen und betheiligten sich lebhaft am Ankauf der ziemlich reichlich offerirten Partien; die Preise steigerten sich unter diesen Verhältnissen successive um 20–30 ₰ der Centner für alle Qualitäten. Nach den bedeutenden Verkäufen der vorangegangenen Tage zeigten am Wochenschluß die Käufer minder rege Kauflust und gingen von obiger Preisavance wieder 10 ₰ verloren. Der Gesammtumsatz dieser Woche beläuft sich auf 280 000 Ctr.

Raffinirte Zucker. Im Laufe der verflossenen Woche verkehrten raffinirte Zuckern in ruhiger, jedoch anhaltend fester Haltung und dürfen deren Notizen als gut behauptet bezeichnet werden.

Melasse: Effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42–43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 4,00–4,50 ℳ, 80–82 Brix. excl. Tonne 4,00 bis 4,50 ℳ, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42–43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50–3,20 ℳ. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker, incl. — ℳ, Krystallzucker I. über 98 % 24 ℳ, do. II. über 98 % 23,00 ℳ, Kornzucker, excl., von 96 % 19,80–20,10 ℳ, do. excl. 88° Rendem. 18,80–19,00 ℳ, Nachproducte, excl 75° Rendem. 15,70 bis 16,90 ℳ für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, ffein ohne Faß — ℳ, do. fein ohne Faß 26–26,25 ℳ Melis, ffein ohne Faß 25,50 ℳ, Würfelzucker I., mit Kiste 30 ℳ, do. II. mit Kiste 25,50–26 ℳ. Gem. Raffinade I., mit Faß 27,50 ℳ, do. II. mit Faß 24,50–25,25 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,50 ℳ, Farin 20,75–22,75 ℳ für 50 Kilogr.

Danzig, 20. November.

⁂ **Wochenbericht.** Die Witterung blieb die Woche über herbstlich, am Tage öfters regnerisch und Nachts leichter Frost. — Die Weizenzufuhren zu unserem Markte waren sowohl per Bahn, wie aus dem Wasser nur mäßig und fanden dadurch unsere Exporteure wenig Gelegenheit, Einkäufe zu machen. — Geschäfte nach dem Auslande würden angänglich gewesen sein, wenn hier Waare vorhanden und Inhaber ihre Forderungen etwas ermäßigt hätten. — Der Umsatz an unserer Börse betrug 1700 Tonnen und haben sich Preise sowohl für inländischen, als wie für Transitweizen voll behauptet, da unsere Exporteure zur Deckung früherer Verschlüsse die passenden Partien rasch aus dem Markte nehmen mußten. — Bezahlt wurde: inländischer bunt 121℔ 142 ℳ, glasig 130/1℔ 149 ℳ, hellbunt 126/7, 129, 130/1℔ 144, 147, 148 ℳ, hochbunt 126/7, 129, 130/1℔ 144, 147, 148 ℳ, hochbunt 132, 133/4℔ 150, 151/2 ℳ, hochbunt und glasig 132/3℔ 151 ℳ, weiß 139℔ 150 ℳ, polnischen zum Transit 130/1℔ 141 ℳ, hellbunt 127, 130, 132/3℔ 139, 143, 145 ℳ, hochbunt 129, 130/1, 132/3℔ 140, 143, 144 ℳ, hochbunt und glasig 131, 132/3℔ 145, 146 ℳ. Regulirungspreis 137, 138 ℳ. Auf Lieferung per Nov.-Dez. 138 ℳ bez., 137½ ℳ Gd., per April-Mai 141, 142 ℳ bez., 142 ℳ Br., 141½ ℳ Gd., per Mai-Juni 143½ ℳ Br., 142 ℳ Gd., per Juni-Juli 145 ℳ Br., 144½ ℳ Gd., per Juli-August 146½ ℳ Br., 145½ ℳ Gd.

Von Roggen konnten nur 200 Tonnen umgesetzt werden, da sowohl inländische wie Transitwaare äußerst wenig offerirt war. Käufer waren meistens nur Consumenten und haben Preise sich voll behauptet. Bezahlt wurde per 120℔ inländischer 113, 114 ℳ, polnischer zum Transit 93, 94 ℳ. Regulirungspreis inländischer 113 ℳ, unterpolnischer 93, 94 ℳ, Transit 92, 93 ℳ, per Novbr.-Dezbr. inländ. 113½ ℳ bez., Transit 94 ℳ Gd., per April-Mai inländischer 120½ ℳ bez., 121 ℳ Br., 120 ℳ Gd., Transit 98 ℳ Br., 97 ℳ Gd. — Gerste inländische große 114, 117℔ 117, 120 ℳ, weiß 112/113–114℔ 120 ℳ, kleine 105, 106, 114℔ 102, 105, 110 ℳ, polnische zum Transit große 108, 118℔ 110, 112 ℳ, Futter- 103/4℔ 90 ℳ, russische zum Transit 111℔ 97 ℳ, Futter- 75 ℳ, Hafer inländ. 110, 112, 114 ℳ — Erbsen poln. zum Transit Mittel- 110 ℳ, Futter 106 ℳ — Wicken inländische 101 ℳ — Weizenkleie grobe 3,87½, 3,85, 3,82½, 3,97½ ℳ, mittel 3,80 ℳ, feine 3,65 ℳ — Die Zufuhren von Spiritus betrugen ca. 310 000 Liter, wovon 130 000 Liter auf die hiesige und 150 000 Liter auf die Spritfabrik in Fahrwasser kommen, während der Rest von 30 000 Litern zu 35,50, 35,75 ℳ per 100 Liter à 100 % an hiesige Destillateure abgesetzt worden ist. — Das Ausland zeigt noch immer wenig Neigung, Ankäufe für spätere Termine zu machen, da Zufuhren hinreichend eingetroffen und billigere Offerten erhofft werden.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 18. Nov. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40–7,80 ℳ, Flammförderkohle 5,40–6,20 ℳ, Stückkohle 7,60–8,40 ℳ, halbgesiebte Kohle 6,80–7,20 ℳ, Nußkohle 7,00–7,60 ℳ, Nußgruskohle 3,60–4,60 ℳ, Gruskohle 2,50–3,00 ℳ. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 ℳ, Stückkohle 7,20–8,00 ℳ, gewaschene Nußkohle 30–90 Mm. 7,60–8,40 ℳ, gewaschene Nußkohle 20–45 Mm. 6,60–7,60 ℳ, gewaschene Nußkohle 5–20 Mm. 5,60–6,20 ℳ, gewaschene Coakskohle 2,80–3,40 ℳ. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40–5,20 ℳ, Stückkohle 8,00–10,50 ℳ, Nußkohle 40–80 Mm. 10,00 bis 11,50 ℳ, Nußkohle 20–40 Mm. 10,00–11,50 ℳ, Gruskohle unter 20 Mm. 1,50–2,50 ℳ. 4. Coaks. Patent-Coaks 7,50–8,50 ℳ, Coaks 5,60–7,00 ℳ, Klein-Coaks 6,80–8 ℳ — B. Erze. Rohspath 8,00–9,00 ℳ. Gerösteter Spatheisenstein 10,00–11,00 ℳ, Somorrostro f. o. b. Rotterdam 13,00 ℳ, Siegener Brauneisenstein 8,50 bis 9,00 ℳ — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia 45,00–47,00 ℳ, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westf. Marken I. 39,00–40,50 ℳ, rhein.-westfälische Marken II. — ℳ, rhein.-westfälische Marken Thomaseisen 38–40 ℳ, Siegen-nassauische Marken 37,50–39,00 ℳ, Luxemburger Roheisen 28,00 ℳ. Holzkohlenroheisen — ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. I., 50,00 bis 51,00 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. II. 48,00–49 ℳ, deutsches Gießereieisen Nr. III. 46,00 bis 47,00 ℳ, spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll — ℳ, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52–52,50 ℳ, deutsches Bessemereisen — ℳ — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 90–95 ℳ — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 125–128 ℳ, Kesselbleche 132–135 ℳ, Feinbleche 125–135 ℳ — Berechnung in Mark per 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Im Kohlengeschäft bleibt der Versandt, ohne Aufbesserung der Preise, rege. Im Angebot macht sich mit Rücksicht auf die am 19. d. stattfindende Beschlußfassung über die Vorschläge behufs Aenderung der Statuten der Berggewerkschaftskasse eine allgemeine Zurückhaltung bemerkbar. Im Roheisengeschäft bleibt die Stimmung fest, da eine weitere Abnahme der Vorräthe an den Hochöfen bemerkt wird. — Nächste Börsen-Versammlung am 2. Dezember cr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. November. Wind: N.

Angekommen: Florence Nightingale (SD.), Gowal, Kopenhagen, leer. — Concordia, Brandhoff, London, Coaks.

Retournirt: Johanna, Koos.

Gesegelt: Zeus (SD.), Heatley, Amsterdam, Zucker.

Im Ankommen: 1 Brigg, nach der Bucht gehend.

Fremde.

Hotel du Nord. Martens aus Sackrau, Gutsbesitzer. Stange aus Berlin, Concert-Sänger. Pohl aus Schönbaum, Apothekenbesitzer. Bloch aus Straßburg i. E., Kohn aus Chaux de Fonds. Gebr. Blankenstein aus Berlin, Blankenstein a. Frankfurt a. M., Plaschke a. Königsberg, Groß a. Leipzig, Köhler a. Berlin, Emden a. Hamburg, Meyer a. Berlin, Aron a. Königsberg, Franz a. Berlin, Lesser a. Hamburg, Beer aus Breslau, Groß a. Berlin, Dörfler a. Pol. Lissa, Simon a. Gnesen, Herrmann n. Gem. a. Braunschweig, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Borchert a. Sophienhof, Rittergutsbes. Seidel a. Nürnberg, Director. Ammon a. Königsberg, Brandes aus Leipzig, Däleke a. Breslau, Gebhardt a. Pforzheim, Kaumann a. Neuß, Lemberg, Wauch a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. v. Schack a. Danzig, Oberst und Brigade-Commandeur. Sackersdorff a. Marienwerder, Hauptmann. Frau Schönfeld a. Königsberg. Schottler n. Gem. a. Lappin, Fabrikbesitzer. Theden n. Gem. a. Nestempohl, Rittergutsbes. Dr. Wegner a. Berlin, Generalarzt. Maltitz a. Klukowatnitz, Volontär. Mohs a. Königsberg, Inspect. d. „Colonia". Friedmann a. Hamburg, Director. Krebs a. Greiz, Fischer a. Kirchdorff i. Sch., Creutz a. Bromberg, Stern a. Bielefeld, Seifert a. Langenfeldt, Spierling a. Magdeburg, Schmidt, Abelsdorff, Barleben, Plachte, Graßheim, Oschatz, Blech, Hardi a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Hackbarth a. Stettin, Kudzicke aus Leipzig, Larisch a. Breslau, Lorenz a. Chemnitz, Maudowski a. Breslau, Alexander, Simon, Schweder a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Kabel a. Chemnitz, Mannlich a. Berlin, Freese a. Dresden, Berthold a. Berlin, Jürgens a. Köln, Phillip a. Stolp i. P., Peter a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Günstige Gelegenheit zu billigen Weihnachtseinkäufen

bietet mein

AUSVERKAUF

in Glacé-, gefütterten Glacé-, Rehleder-, Ball- u. Woll-Handschuhen, Cravatten u. Hosenträgern,

darunter:

1 Posten	gute schwarze 3knöpfige Glacé-Handschuhe	M. 1,50	1 Posten gelaschte Fahlhandschuhe	M. 2,—
1 „	gute schwarze 2knöpfige Glace-Handschuhe	M. 1 25	1 „ halbseidene Handschuhe mit Futter	M. 0 75
1 „	Ballhandschuhe in Glacé- u. dän. Leder, 8- u 10knöpfig,	M. 2,—	1 „ wollene Tricot-Handschuhe mit reinseidenem Futter	M. 1 50
1 „	rehlederne Herren-Handschuhe	M. 1 50	1 „ wollene Tricot-Handschuhe, 6 Knopf lang,	M. 0,75
1 „	gefütterte Glacé-Herren-Handschuhe mit Patent-Verschl	M. 2.75	1 „ wollene Tricot-Handschuhe, 4 Knopf lang,	M. 0 45

1 „ gestickte Hosenträger M. 2.50, seidene Westen zu Stehkragen M. 0 50, zu Umlegekragen M. 0 40. (6911

Begründet 1848. **A. Hornmann Nchf.,** Begründet 1848.

V. Grylewicz.

51, Langgasse, nahe dem Rathhause.

Eau de tête de Mortier.

Von Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin analysirt.

Mit Heutigem die ergebene Mittheilung, daß ich den Herren Friseuren

Judée, Große Wollwebergasse,
Volkmann, Matzkauschegasse,
A. Reiss, Langenmarkt

den Verkauf meiner

Eau de tête

übergeben habe.

Allen an Schinnen, Haarausfall ꝛc. Leidenden sehr wie dringend zu empfehlen, indem dieses das erste Kopfwasser, das frei von jeglichem Sprite, somit ein rein vegetabilischer Extract ist.

Erfolg garantirt. Hochachtungsvoll

Mortier,

6880) Erfinder des Eau de tête.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut

Paul Schulz (6976
und Frau **Franziska,** geb. **Schwelm.**

Torgau, den 18 November 1886.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne am Markt bei Frau Wwe. **Levy.**

Dr. Rilinger,

6899) pract. Arzt.

Berent im November 1886

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorräthig:

E. Taube,

General-Superintendent der Provinz Westpreußen,
pract. Auslegung der

Psalmen

zur Anregung und Förderung der Schrifterkenntniß ꝛc. dargeboten.
Preis 10,80 M., gebunden 12,80 M.

Von demselben Verfasser:

„Gottes Brünnlein hat Wasser in Fülle!“

Predigten über freie Texte.
Preis 5 M. (6987

L. Saunier's Buchhdlg.

in Danzig

Original-Kreuznacher

Mutter-Lauge,

Kreuznacher Mutterl.-Salz.

Kreuznacher

Elisabeth-Quelle.

Depot bei

Hermann Lietzau, (6926

Apotheke & Medicinal-Droguerie,
Holzmarkt Nr. 1.

Teppiche, Bettvorlagen
mit Figuren,
Läuferstoffe, Linoleum, Cocosmatten, Gummidecken, amerik. Kehrmaschinen
zu billigsten Preisen. (6982

S. Bernstein,

Hundegasse 125.

Prima
englische und oberschlesische
Stück-, Würfel- u. Nußkohlen
in vorzüglichster Qualität
sowie
besten englischen Coaks
in besonders schöner Qualität empfiehlt bei Lieferung nach Gewicht zu billigen, aber festen Preisen

J. H. Farr,

Sandgrube 23.

Hauptlager: Steindamm 25
Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B

Annahmestellen: bei Herrn Kaufmann **Wilh Herrmann,** Langgasse 49, Herrn Uhrmacher **Robert Spindler** Langenmarkt Nr. 27, Herrn Kaufmann **Joh. Wiens,** Langgarten 4. (6932

Die bisher vom landw Darlehus-Kassenverein (E. G.) Zoppot zu Bureauzwecken benutzten

2 Zimmer mit etwas Zubehör,

im Hause **Langgasse 80** sind zu vermiethen und können **sogleich** übernommen werden. Reflectanten, welche die vorhandenen

Bureau-Utensilien

käuflich übernehmen wollen, erhalten den Vorzug. Meldungen daselbst **oder** Hundegasse 77 II. beim Konkurs-Verwalter (6960

Eduard Grimm.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Ein noch gut erhaltener Reitsattel wird gekauft (6986

Weidengasse 44.

Großes Kirchen-Concert in der St. Marienkirche als Nachfeier des Todtenfestes

Sonntag, d. 28. Novbr., Abends 7 Uhr,

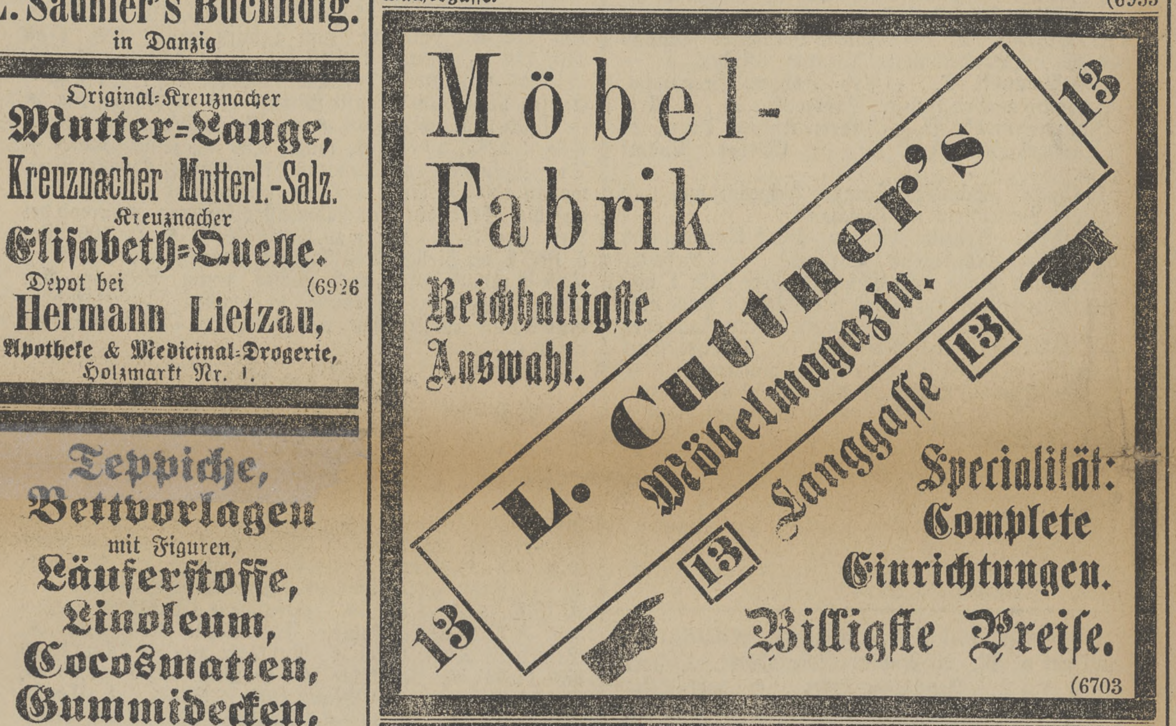
zum Besten des **Reinicke**-Stifts

unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull** und gütiger Mitwirkung von Frau **Küster,** der Herren **Jankewitz, Reutener, Röckner** und geschätzter Dillettanten.

Programm.

Einleitendes Orgel-Präludium
1. Chor: „Groß ist, o Herr, die Huld“ von . . . . . Tschirch.
2 a. „Vater unser“ von . . . . . Krebs
b. Sopran-Arie aus Psalm 42 von . . . . . Mendelssohn.
3 Psalm 86 — Miserere . . . . . Martini
4. Larghetto für Violine von . . . . . Mozart.
5. Duett aus „Der Schöpfung von . . . . . Haydn.
6. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, Chor aus „Der Schöpfung“ für Orgel von . . . . . F. W. Markull.
7. „Vertrau dem Herrn“, Tenor Solo von . . . . . W. Martens.
8. Doppel-Quartett aus: „Das Gedächtniß der Entschlafenen“ von . . . . . F. W. Markull.
9. Chor: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ . . . . . Melchior Frank.

Billets a 1 M., Familienbillets für 4 Personen a 3 M., Schülerbillets a 50 ₰ sind zu haben bei Herrn **Const. Ziemssen** und dem Küster Herrn **Ohl,** Korkenmachergasse. — Eingang in die Kirche **nur** Korkenmachergasse. (6933



(6703

Fr. Carl Schmidt,

Danzig, Langgasse 38.

Post-Sendungen franco. Umtausch gestattet.



Fabrik und Lager fertiger Wäsche.
Special-Geschäft für Tricotagen und Corsets.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe,** Pickeln, **Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** ꝛc. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall ausdrücklich: **„Dr. Alberti's** Seife“ aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

In Danzig echt zu haben bei den Herren: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Gebr. Paetzold,** Hundegasse 38, **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 43, **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1, **Herm. Lindenberg,** Langgasse 10. (3544

Mode-Bazar
A. Fürstenberg Wwe.

Mein Manufactur-, Seiden-Waaren- u. Costumes-Geschäft
befindet sich jetzt
Langgasse Nr. 77.

In meinem

Weihnachts-Ausverkauf

empfehle als ganz besonders preiswerth:

Schwarze u. couleurte Seidenzeuge a Meter 2 2,50 3 u. 4 Mk.,
Schwarze u. couleurte Cachemires a Meter 1 1,20 1,50 u. 2 Mk.,
Cheviots in allen modernen Farben a Meter 30 45 50 60 u. 75 Pf.

Zu vortheilhaften **Weihnachts-Geschenken** passend:

Wollene Roben
a 3 4 4,50 5 und 6 Mark.

Fertige Damen- und Kinder-Kleider, Morgenröcke, Jupons und Schürzen
zu außergewöhnlich billigen Preisen. (6929

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

enthält
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

Tischgedecke, Tischtücher,
Servietten, Handtücher,
Bezug- u. Lakenleinen, Bettzeuge.
Kleiderstoffe.
Tricot-Taillen, Corsets.
Unterröcke, Morgenröcke.
Taschentücher, Gardinen.
Einzelne Wäscheartikel.
Seidene Tücher, Schürzen.
Pantalons in Flanell und gestrickt.
Oberhemden, Tricotagen.
Kragen, Manschetten, Shlipse.
Wiener Cord, Pique-Parchend, Dowlas, Madapolam, Satin, Flanelle, Frisaden ꝛc. ꝛc.

Ludwig Sebastian,

29. Langgasse 29.

Ball- u. Gesellschafts-Coiffuren, Ballblumen.

Maria Wetzel,

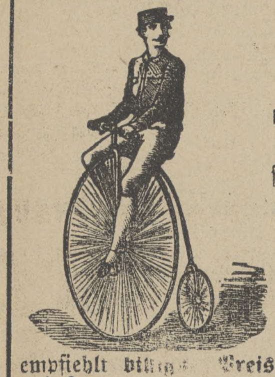
Langgasse 4 I.

Anfertigung von Damenkleidern. (6939

Mein reichhaltiges Lager
in
Spiel-Waaren
empfehle hiermit.

Hermann Drahn

vormals **G. R. Schnibbe,**
116, Heilige Geistgasse 116.



Englische **Bicycles** und **Tricycles,** sowie 2- und 3rädrige **Velocipedes** für Knaben

empfiehlt billigst. Preislisten gratis und franco. (6931

L. Flemming, Danzig.

Langgasse 4,

Ecke der Gr. Gerbergasse, ist die

erste Etage,

in welcher seit e. Reihe von Jahren ein Confections- u. Putzgeschäft betrieben wird, zum 1. April d. J zu vermiethen. (6959

Schweizer Halle

Nr. 32, Heilige Geistgasse Nr. 32, erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum in Erinnerung zu bringen. Heute Gänsebraten. **A. Kersten.**

Hunde-Halle.

Heute Abend: (6989

Fricassée v. Huhn.

Danziger Gesang-Verein.

Nächster Uebungsabend **im Gymnasium** Montag, den 29. Novbr.

Mendelssohn. Paulus. (6994

Philharmonische Gesellschaft.

Nächste Uebung im „**Kaiserhof**“, Dienstag, den 23. Novbr. cr., 7 Uhr, nicht Mittwoch. (6948

Restaurant „Zur Wolfsschlucht“.

Morgen Montag, 22. d. M., Abends:

Familien-Concert

(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet

6937) **A. Rohde.**

Apollo-Saal.

Freitag, den 26. November cr.,
(nicht 29.)
Abends 7½ Uhr,

Concert.

Prof. August Wilhelmj
unter Mitwirkung des Pianisten
Rudolph Niemann.

Billets: numerirte 5 Reihen a M. 4,—, folgende Reihen a M. 3,—, Stehplätze a M. 2,— sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung, zu haben. (6864

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 21. November 1886,
Anfang 6½ Uhr:

Künstler-Vorstellung u. Concert.

Auftreten von: **Troupe Isolani,** gymnastische und Reckproductionen auf rollenden Velocipeden, **Hr. Hoffmann,** dressirte Hunde u. Ziegen, **Mr. Jenkins** und **Miß Aida,** Skaters und Pedespedisten, **Monſ. Köhley, Mr. Clark, Mlles. Alma u. Elvira Sylvan.**

Montag, den 22. November 1886,
Anfang 7½ Uhr.

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche meinem lieben unvergeßlichen Mann bei seiner Beerdigung durch ihre Theilnahme die letzte Ehre erwiesen haben, besonders aber dem Herrn Prediger **Bertling** für seine trostreichen Worte, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus. (6938

M. Witt. Wittwe.

Die Gleichheit! **Carl.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 16166 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 21. November 1886.

Berliner Wochenchronik.

Es herrschte in dieser Woche wieder einmal in der ganzen Stadt ernste Besorgniß um den Gesundheitszustand des greisen Kaisers; glücklicherweise scheint des Monarchen kräftige Körperbeschaffenheit wieder einmal Leiden überwunden zu haben, die, wie Schnupfen und Heiserkeit, dem minder Bejahrten zwar wenig anhaben, einem Neunzigjährigen aber leicht gefährlich werden können. Der ganze Hof wird noch im Laufe dieser Woche hier versammelt sein und an dem Leben der Residenz theilnehmen. Die Frau Kronprinzessin findet manches, was die hohe Frau lebhaft interessiren dürfte. Im Kunstgewerbemuseum ist im oberen Stock eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet, die Zeugniß bringt von den großen Fortschritten, welche mit Hilfe dieser Anstalt und der ihr beigegebenen Schulen auf dem Gebiete der künstlerischen Gewerbe hier gemacht sind. Der Ruf und die Kundschaft, welche die Berliner Kunstindustrie sich neuerdings erworben, sind großentheils diesen Lehranstalten zu danken. Süddeutschland war uns in der Pflege dieser Gewerbe weit voraus; wir holen auch hier nach. Im Lichthofe des Museums sind wundervolle Arbeiten der Kunststickereischule von Anna Seliger zu sehen. In Plattstich auf Seide und Canavas, in à jour-Stich, in Applicationstechnik, Wäschestickerei und Gobelinarbeit ist da überraschend Neues entstanden, die bekannten Techniken zu erhöhter Wirkung gebracht worden. Nun aber erzielt man prachtvolle Wirkung mit der Bestickung von bedruckten Stoffen, besonders Seidenzeugen mit Blumen, Ranken, Vögeln. Da stattet die Hand der geschickten Stickerin die gedruckten Vögel mit Gefieder aus Goldfäden und farbigen Seiden aus, legt auf die Blumen Staubfäden, Zeichnungen und hebt so die einfache Bedruckung zu der Wirkung einer schweren Stickerei.

Auch die malenden Damen bringen ihre Kunst und deren Werke an den Markt. Es naht ja die Weihnachtszeit, da wird viel begehrt. Die Pensionskasse des Vereins der Künstlerinnen, zu deren Besten die ausgestellten Kunstwerke verloost werden sollen, ist auch reich mit Arbeiten unserer bedeutendsten Maler bedacht worden. Knaus, Gustav Amberg, Kiesel haben dazu reizende Kleinigkeiten beigesteuert, Skizzen, Radirblätter, Supraparten, Zeichnungen. Von den Damen, die künstlerisch arbeiten, fehlen hier nur wenige. Marie v. Olfers sinnige, von ihr selbst illustrirte Märchen, Zeichnungen aus der Kinderwelt von den Damen Kahle, Galle u. a., Landschaften von werdenden Künstlerinnen, Majolikateller von Fr. vom Rath füllen den Festsaal im Hausministerium mit verlockenden Gewinnen.

Neues wird unsere Damen für den Weihnachtstisch beschäftigen. Albumblätter, Glückwunschkarten sind längst von ihnen künstlerisch geschmückt worden. Jetzt dehnt man derartige Arbeiten auf weitere Gebiete aus. Menus und Tanzkarten gelten nicht mehr für chic, wenn sie nicht mit Landschaften, kleinen Genrebildern, Blumenranken, Blüthenzweigen, Thiergruppen in dilettantischer Malerei geschmückt sind. Wer aber im eigenen Hause nicht über erfindende Köpfe und kunstgeschickte Hände verfügt, der läßt derartiges von den weiblichen Künstlerinnen arbeiten, die Mitglieder jenes Vereins sind. Voraussichtlich dürfte die bald beginnende Weihnachtsmesse im Architektenhause derartige allerliebste Sächelchen in Menge bringen.

Vielleicht ist es auch eine Speculation auf Weihnachten und Neujahr, wenn jetzt, nachdem alle verschiedenen Briefbeförderungsanstalten, die während des Sommers hier mit der Reichspost und unter einander in Concurrenz getreten, schnell das Zeitliche gesegnet, eine neue Briefhansa wieder aufleben will. Allerlei Blousen, Jaquets, Uniformen machten einige Monate hindurch unsere Straßen belebt, die meisten Briefe, Billets, Karten erhielten wir durch solche costümirte Boten und die Einrichtung schien sich einbürgern zu wollen. Nur die Vorsichtigeren zogen die Stephanspost vor und wohl mit einigem Recht. Mir ist's im August passirt, daß eine am Tage vorher Mittags abgesandte Einladung zum Mittagessen auf 6 Uhr mir erst um diese Stunde übergeben wurde, als ich eben aus gesundem Nachmittagsschlaf erwacht war. Aber die postalische Buntscheckigkeit währte nicht lange. Eine nach der anderen Privatanstalt ging zum Oktober ein. Es wurde damals die Schuld des Mißerfolges auf die zu große Concurrenz, auf einzelne Leiter und Beamten der Privat-Anstalten geschoben, allgemein glaubte man aber, daß derartige Privat-Institute geschäftlich nicht lebensfähig seien. Nun überrascht es einigermaßen, daß sich eine neue „Hansa" ankündigt. Wird sie gut und billig verwaltet, so könnte sie sich wohl halten, falls nicht Stephan den Preis seiner Stadtbriefe und Karten herabsetzt. Die Baiern haben ja von ihrem postalischen Reservatrechte verständig Gebrauch gemacht, indem sie von Beginn an ihr Kreuzerporto (3 Pf.) für Lokalbriefe beibehielten und so sich von vornherein aller solcher Privatunternehmen erwehrt haben.

Die letzte Theaterwoche war eine verhältnißmäßig stille und zwar deshalb, weil alle hiesigen Bühnen über ein zugkräftiges Repertoire verfügen und nun wohl bis zum Feste ohne neue Stücke auskommen können. Im Deutschen Theater beherrschen Blumenthal und Lubliner ausschließlich die Abende, es wird nur ab und zu ein Klassiker dazwischen geworfen, der den Glanz der Bühne vor dem Verblühen sichern soll. In dieser Absicht wohl will man den „Fiesco" in neuer Besetzung wieder studiren. Es hat denn doch die geschäftskundige Leitung trotz allen Jubelns der Enthusiasten eingesehen und an den Kassenrapporten erkannt, daß die erste Besetzung nichts als eine Reihe von Mißgriffen gewesen. Die kostbaren und wirklich schönen Decorationen werden nun also doch wieder verwerthet werden.

Der neue Intendant der Hofbühne ist in dieser Woche hervorgetreten mit einer neuen Oper, die zwar schon von seinem Vorgänger gewonnen worden, an deren Einstudirung er aber die letzte Hand gelegt hat. Mit Heinrich Hofmanns „Donna Diana" ist zweifellos ein großer nachhaltiger Erfolg errungen worden, der sicher allen deutschen Opernbühnen zu Gute kommen wird, denn diese neueste deutsche Oper dürfte sich jedenfalls auch auf kleinen Bühnen feste Stellung erobern. Der Text lehnt sich entschiedener an das Drama Moretos, als für ein Opernbuch vortheilhaft ist. Der Stoff, ein spielender Kampf zweier edlen Herzen um die Liebe, denen zur Contrastwirkung zwei muntere Liebespärchen gegenübergestellt werden (Donna Laura fehlt dem Buche), ist ein dankbarer, musikalisch werthvoller. Man hätte aber sich der Scenenfolge nicht unbedingt anschließen, nicht die Behandlung der einzelnen Scenen beibehalten sollen. Geistvolles Wortgefecht, Antithesen, scharf zugespitzte Conversation hat nur Einer musikalisch wirksam zu behandeln verstanden, Mozart, der trotzdem den Text seines „Figaro" doch ganz anders behandelt als Beaumarchais in seinem Lustspiel. So ist aus dem guten Stoffe ein weit weniger gutes Opernbuch entstanden, in dem besonders die mehrfach wiederholten Wortgefechte zwischen Diana und Cesar ermüden und starker Kürzung bedürfen.

Hofmann gehört zu den beliebtesten Componisten. Die Melodie fließt ihm leicht zu, er gestaltet liebenswürdig, graziös, schelmisch; weniger steht ihm musikalische Vornehmheit Rede, was besonders der Gestalt der Diana schadet, der im zweiten Act mitunter gar zu leicht gemünzte Sachen in den Mund gelegt werden, welche fast die Grenzen des Operettengebiets streifen. Deshalb gelingt ihm die musikalische Zeichnung der beiden munteren Paare eigentlich weit besser und diese gewährten denn auch in der Ausführung das Beste des Abends. Fräul. Patini, die das Florettchen sang, ist eine anmuthige Künstlerin, halb Coloratursängerin, halb Soubrette. So eine verlangt diese Partie und wenn die Künstlerin mitten in ihre musikalischen Schelmereien eine Cadenz von feinstem Schliff und brillantester Virtuosität einlegt, so nimmt man das gern hin: hat ja Mozart doch auch einem Kammermädchen das Allerbeste anvertraut, was er besitzt. Ihr Partner, der Perrin des Herrn Krolop, war zwar nicht von so feinem Korn wie der Grazioso Moretos, aber er wirkte gut an seiner Stelle. Eine zweite jugendliche Künstlerin, Frl. Renard, machte aus ihrer wenig hervortretenden Fenisa eine interessante und originelle Episodengestalt. Frl. Renard ist der heitere Charakterspieler unserer Oper; eine Carmen, bezähmte Käthe sind Aufgaben, die ihr am meisten zusagen. Die schöne Lola Beth hatte mit der Diana eine große, für ihre Begabung vielleicht zu wuchtige Aufgabe zu lösen; sie hat sich mit derselben nach Kräften abgefunden und wird noch besser werden, wenn sie sich mehr in die Partie vertieft. Ernst hat im Cesar eine ihm sehr zusagende Partie erhalten; er sang, declamirte, repräsentirte ausgezeichnet. Hofmann ist nämlich eigentlich in der Schule Wagners gebildet, er componirt am liebsten Scenen und verpflichtet seine Sänger zu musikalischer Declamation, in der Ernst und Fräul. Renard ihr Bestes leisten. Aber der liebenswürdige Componist ist nicht rigoros, in seinen Scenen componirt er mitunter auch geschlossene Nummern, die ja Wagner bekanntlich verabscheut, die aber hier wahrhaft erquicklich wirken. Die Oper ging brillant, Chor und Orchester waren vortrefflich, der Beifall warm und ehrlich.

Graf Hochberg arbeitet sich mehr und mehr in sein Amt, besonders natürlich auf dem Gebiet der Oper. Lola Beth hat er veranlaßt, für die dramatische Gestaltung der Diana die Unterstützung von Marie Seebach zu erbitten, für Marcella Sembrichs Gastspiel bereitet er Mozarts „Entführung" vor, gestattet aber nicht, daß die (polnische) Künstlerin ihren Part italienisch singt, sondern verlangt hier und überall deutsche Spracheinheit. Zur Weberfeier will er seine beiden Bühnen heranziehen, im Opernhause die Preciosa, im Schauspiel den Freischütz mit den erlesensten Kräften aufführen. Für das 100jährige Jubiläum des preußischen Hoftheaters (7. Dezember) steht das Programm noch nicht ganz fest, es sollen aber zu dem glänzenden Festabend Einladungen an alle bedeutenden Theater Deutschlands, zunächst an die Hoftheater ergehen, deren Intendanten, Regisseure und hervorragende Mitglieder als Gäste erwartet werden, ebenso wie die Dichter und Schriftsteller, welche zu dem Institut in näherer Beziehung stehen.

Ins Walhallatheater ist Planquet, der bekannte Pariser Operettencomponist, mit einer phantastischen Composition „Rip-Rip" eingezogen. Der stark exotische Stoff, die wunderliche Gestalt des Helden wirken zunächst etwas befremdend auf das an andere Kost gewöhnte Publikum, zumal hier, wo die erste Aufführung an mancherlei Mängeln litt und das Textbuch von Ed. Jacobson durch die Uebersetzung ins possenhafteste Deutsch viel von seinem originellen Reiz verloren hat. Wir haben vor einiger Zeit Rip-Rip auf Langs Gärtnerplatz-Bühne in München in guter Uebersetzung gesehen; dort wirkte das Stück weit günstiger. Die Friedrich-Wilhelmstadt besitzt jetzt im Belle-Alliancetheater eine Versuchsstation, auf welcher unsichere Stücke und Mitglieder zuerst vorgeführt werden. Vorläufig soll ein Frl. Ehrenberg sich dort über ihr Können als Rosalinde in der „Fledermaus" ausweisen.

Nicht nur bezüglich der Theater, auch im Concertsaal hat Berlin die musikalische Kaiserstadt an der Donau jetzt weit überholt, nicht nur an Quantität, sondern auch an Gediegenheit der musikalischen Leistungen. Dessen werden wir uns immer wieder bewußt, wenn die großen musikalischen Verbände, Singakademien, Sternscher Verein, vor allem aber die Hochschule unter Joachim mit größeren Aufführungen hervortreten. Letztere gab neulich ein Concert, dessen zweiter Theil der Weberfeier galt. Wenn Joachim die Freischütz-Ouvertüre dirigirt, so, sollte man meinen, müßte das ein unvergleichlicher Genuß sein. Diesmal aber wurden wir etwas enttäuscht, es fehlte an Zug und Leben, die akademische Art des tüchtigen Dirigenten mochte sich Webers Romantik nicht anbequemen, es gerieth alles zu schleppend, zu temperamentlos. Auch Fr. Schulzen von Asten darf die Euriantheарie „Glöcklein im Thale" nicht zu ihren besten Repertoirestücken zählen. Ihr sinniges, aufs zarte, kleine, anmuthige Genre beschränktes Talent hat nicht die kräftigen Mittel, den Ueberschwang der Empfindung, die Stärke und Unmittelbarkeit des Ausdrucks zur Verfügung, welche hier verlangt werden. Dagegen gehörte die Ausführung der Cantate „Kampf und Sieg" zum Vorzüglichsten, was wir von den Kräften der Hochschule gehört haben; Orchester und Chor waren geradezu unübertrefflich und auch die Solisten leisteten hier Vortreffliches.

Damit der jungen Saison nichts fehle, ist nun auch Renz bei uns eingezogen. Das hat selbst für das große Berlin die Bedeutung eines Ereignisses. Man begrüßt seine alten Freunde und Lieblinge, Pferde wie Menschen, bei dem langen malerischen Einzuge, der sich auch in dieser Zeit und in der mächtigen Stadt nicht wesentlich von denjenigen unterscheidet, denen wir als Kinder, wenn eine Bereitertruppe in die engen Gassen der Vaterstadt einzog, zuschauten. Die interessirtesten und eifrigsten dabei sind unsere Cavallerieoffiziere, die nun endlich ein künstlerisches Ensemble haben, dem sie gleichmäßig Verständniß und Interesse entgegenbringen. Schon die Eröffnungsvorstellung hat gezeigt, daß die Erwartungen keine leeren gewesen. Alle die alten Lieblinge, die Loisset, Franz Renz, die Hager mit ihren beiden wundervollen Hengsten, die Racepferde, die kaum mindere Berühmtheit genießen, als die arbeitenden Künstler, wurden mit lebhaftem und verdientem Beifall begrüßt; schon dieser erste Abend bewies auf's Neue, daß Renz mit seiner Gesellschaft alle Nebenbuhler hinter sich läßt und daß er seine Kunst auf eine Stufe der Würde und Vornehmheit erhoben hat, wie kein anderer neben ihm. Auf die Blendmittel, die Unterhaltungen für den großen Haufen, darf er zwar nicht verzichten, aber die Vorführung der edelsten Rosse in vollendeter Ausbildung, Dressur und Schulritt sind ihm doch sichtlich die Hauptsache.

Literarisches.

** **Natur und Sitte.** Zwei Novellen von Eugen Löwen. (Berlin 1886. Verlag von Bruer u. Co.)

Bei der beängstigenden Höhe, die die Fluth uniformer Erscheinungen in der Tagesliteratur erreicht hat, in einer Zeit, in der Romane wie das „Gänseliesel" von Nataly von Eschstruth der Geschmacksrichtung entsprechen, wird ein Buch wie das vorliegende, in dem ein strebender Geist die ausgetretenen Wege der Menge verschmäht, nicht verfehlen ein gewisses Interesse zu erregen. Das Talent, das in diesen Novellen die Kraft seiner Schwingen prüft, hat sich die Bahn erwählt, auf der vor ihm Heyse und Wildenbruch zur Berühmtheit gelangt sind. Daß die Spuren dieser Vorbilder, besonders in der zweiten Erzählung nicht zu verkennen sind, wird ein billiges Urtheil dem jungen Autor kaum verargen wollen. Gereicht es doch auch dem Maler nicht zur Unehre, wenn sein Bild die Schule des Meisters verräth, an dem er sich gebildet hat. Beide Novellen enthalten als Grundstoff den Kampf, der zwischen Natur und Sitte besteht, seitdem Menschensatzung eine Grenze zwischen ihnen gezogen hat. Wehe dem Menschen, der jene Schranke zu übersteigen wagt! In der Gesellschaft mit ihren zum Theil verrotteten Einrichtungen wird seine Kühnheit zur Schuld, die ihn und Andere ins Verderben reißt. — Freilich läßt sich mit dieser Philosophie rechten. Denn außer Natur und Sitte giebt es noch ein Drittes, das Gewissen, dem zu folgen selbst für den Freiesten der Freien keine Schmach, sondern rühmlicher ist, als die unfruchtbare Reue, in der sich die Helden Eugen Löwen's zum Schluß verzehren.

In der ersten Novelle: „Eine Künstlerehe", wird das traurige Resultat einer übereilten Heirath geschildert. Zu spät lernt der Gatte die für ihn geschaffene Seele in einer Verwandten, einer verheiratheten Frau, kennen. Vergebens kämpfen die Liebenden kurze Zeit gegen die Uebermacht einer Leidenschaft, die aus der innigsten Harmonie ihres geistigen Lebens erwachsen ist. Sie erliegen der Natur und die Rache der beleidigten Sitte bleibt nicht aus.

„Helene", die zweite Novelle, ist eine Gretchengeschichte, deren Heldin, ein Mädchen aus dem subalternen Bürgerstande, sich die Theilnahme des Lesers gewinnt, während von derselben nur ein winziger Bruchtheil auf ihren Faust, ein verwöhntes Muttersöhnchen, entfällt. Auch „Helene" endet tragisch.

Beiden Novellen ist eine ergreifende Darstellung der Seelenzustände gemeinsam. Dagegen leiden sie unter einer mitunter sprunghaften, oft krassen Entwickelung der Handlung. Störend wirkt vor allem der Schluß, der besonders in der „Künstlerehe" ungemein verletzend berührt. Die peinliche Realität der Katastrophe hätte vielleicht dem Leser erspart werden können. Allein neben dem stark pessimistischen Zuge, der dieses Werk, nicht zu seinem Vortheil, kennzeichnet, spricht aus ihm eine warme Humanität.

⊙ **„Allgemeine Naturkunde"** (Fortsetzung zu „Brehms Thierleben"), vierter Band: **Völkerkunde, von** Prof. Dr. Fr. Ratzel, Band II mit 391 Abbildungen im Text, 11 Aquarelltafeln und 2 Karten. Wie den ersten, so zeichnen auch diesen zweiten Band klare, sachgemäße, fast erschöpfende Disposition und dabei doch im besten Sinne populäre Darstellung aus und sichern ihm einen Ehrenplatz in jeder Büchersammlung. In würdiger und gediegenster Weise hat es Ratzel verstanden, den neuen 2. Band dem bereits erschienenen anzureiben und unseren Erwartungen durchaus zu genügen. In fesselnder Schreibweise versteht es der Verfasser, uns mit den Naturvölkern Australiens bekannt zu machen, hier Land, Leben, Sitten und Gebräuche der Bewohner kennen zu lernen und uns unter seiner sicheren, kenntnißreichen Führung unter die Naturvölker Amerikas und der Polarländer zu versetzen, woselbst er sich den gleichen schwierigen Gegenstand zur Aufgabe macht. Der Text wird in höchst wirksamer Weise unterstützt durch die große Zahl meisterhafter Holzschnitte und durch die überraschend schönen Aquarelltafeln.

* **[Botanische Funde in ägyptischen Gräbern.]** In einem Aufsatze, der sich mit den letzten botanischen Entdeckungen in den ägyptischen Gräbern beschäftigt, bespricht Professor Schweinfurth einen sowohl botanisch wie culturgeschichtlich interessanten Fund etwa folgendermaßen:

Araber, welche in den Gräbern von Scheich-Abd-el-Qurna Ausgrabungen machten, brachten Herrn Maspero eine völlig unversehrte Mumie mit ihrem Sarge. Nach der Aussage dieses Gelehrten läßt sich die Zeit, der die Mumie angehört, mit Gewißheit als die der 20. Dynastie annehmen. Diese, einem Privatmanne Namens Kent angehörige Mumie (der Name ist auf dem Deckel des Sarges angeschrieben) war mit einer großen Anzahl von Pflanzen geschmückt. Der Raum zwischen der Mumie und den Sargwänden war vollständig mit Sykomorenzweigen ausgefüllt. Um den Hals trug die Mumie eine Art Kranz, aus gekeimten Gerstenkörnern bestehend, welche nach Art eines Schopfes, der durch die verfilzten Würzelchen zusammengehalten wurde, verflochten war. Es ist wirkliche Malzgerste mit 5—7 Cm. langen Wurzeln, genau in dem Zustande, in dem wir dieselbe zur Bierbereitung gebrauchen. Für die Geschichte der Sitten und Gebräuche ist dies eine Thatsache von Bedeutung. In Centralafrika und Abessynien genießen beinahe alle Völker dem Bier ähnliche Getränke, die aus dem Samen cultivirter Getreidearten, z. B. von Gerste, Durrha, Penicillaria, Eleusine und anderen, hergestellt werden; indessen sind die Abessynier innerhalb des Nilgebietes die einzigen, welche, ebenso wie die Niam-Niams und die Monbuttus, zu diesem Zweck nur in Malz übergegangene Körner gebrauchen. Die anderen lassen die zermalmten Körner nur gähren.

Der interessanteste Gegenstand unter dem Leichenschmuck der Mumie von Kent war ein Gewinde, welches unter dem Halse im Halbkreise auf die Brust gelegt war; dasselbe bestand theils aus Blättern und zum Theil blühenden Zweigen des wilden Sellerie (Apium graveolens), theils aus Blumenblättern und kleinen Blüthen des blauen Lotus (Nymphaea coerulea, und war mit Papyrusfasern zusammengeflochten. Der Sellerie ist eine neue Erwerbung für das pharaonische Herbar in Bulak. Diese Pflanze ist sehr weit verbreitet und eine der ältesten cultivirten Arten. Schon in der Odyssee wird sie erwähnt, und Theophrast, Plinius und Dioscorides führen sie an und beschreiben sie. Der wilde Sellerie ist in Aegypten an nassen Orten, an den Ufern der Canäle und in den Gärten sehr häufig. Die Pflanze aus der Guirlande der Mumie von Kent konnte in prachtvollen Exemplaren für die Sammlung zugerichtet werden, da die Blätter unversehrt waren und sich sehr leicht aufweichen und ausbreiten ließen. Eine genaue Zergliederung zeigte, daß der 3000 Jahre alte Sellerie völlig mit der heutigen Art übereinstimmt. Was den alten Cultus bei Beerdigungen anbetrifft, so bietet dieser Selleriefund einen neuen Beweis für die Uebereinstimmung zwischen den Gebräuchen der Aegypter und denen der Griechen und Römer. Der Gebrauch, welchen man bei den Griechen mit den Blättern des Sellerie machte, ist in der griechischen Phraseologie erhalten geblieben; selinu deitai sagte man, d. h. er wird bald sterben; denn es war gebräuchlich, die Gräber und Grabhügel mit einem Kranze zu schmücken, der oft aus den Blüthen derselben Pflanze zusammengesetzt war. In Achaja soll auch der Brauch bestanden haben, die Sieger in den geheiligten Kämpfen von Nemen durch Selleriekränze zu ehren.

Räthsel.

I. Charade.

Wer durch Unglück muß erleiden
Oefters meine ersten beiden,
Kann — das sieht wohl Jeder ein —
Nimmermehr die dritte sein.
Doch wer ob des Mißgeschickes,
Das die ersten uns gebracht,
Infernalisch frohen Blickes
Heimlich sich in's Fäustchen lacht,
Unser gar zu spotten wagt: —
Der ist, was das Ganze sagt.

***

II. Logogriph.

Mit a in der zweiten Silbe es nennt
Ein Maß, das jetzt jeder Deutsche kennt;
Mit o war's ein tapferer, muthiger Mann,
Der sich unsterblichen Ruhm gewann.

Otto Meinschen.

III. Akrostichon.

Aus nachstehenden 29 Silben sind 10 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, sowie auch bestimmte Buchstaben innerhalb der Wörter, von oben nach unten gelesen, die Namen dreier beliebter Opern ergeben.

a, bi, co, dad, e, e, er, er, gi, hen, let, mo, mu, na, na, nest, ni, oe, pi, raub, ro, ry, sau, ta, ta, te, tri, u, wa.

Die Worte bedeuten: 1) einen französischen Kupferstecher (Vor- und Zuname), 2) einen germanischen Volksstamm zur Zeit Cäsar's, 3) einen italienischen Vornamen, 4) einen biblischen Namen, 5) ein Unrecht, welches an den Vögeln begangen wird, 6) ein Gebirge der Balkan-Halbinsel, 7) eine Insel im atlantischen Ocean, 8) einen Fluß in Italien, 9) einen australischen Vogel, 10) Name mehrerer berühmter Kriegsmänner Englands.

George-Danzig.

IV. Homonyme Drolligkeiten.

(Die Striche sind durch gleichklingende Worte zu ersetzen.)

1. Der Schäfer Hans läßt kein Mädchen ungeküßt, das er auf seiner — —
2. „Wart nur, du Teufelchen, ich erwische dich doch einmal!" lachte Luischen, als der — —
3. Ein Hagestolz sollte nie Reichthümer hinterlassen, weil größtentheils doch nur lachende — —
4. Ostern und Pfingsten gehören nicht wie Weihnachten und die Marientage zu den — —
5. Nur frisch die Schmerzen vertrunken! Wer wollte bei so edlen — —
6. „Nur fort aus dem Lärm und der Hitze der Großstadt!" mahnte der Arzt. „Sie müssen sich Ihrer Nervosität wegen so bald als möglich hinter den — —"

x.

Auflösungen

der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1) Jura — Jury. 2) Nichts. 3) Kalt, Alt, Traurig, Zänkisch, Ende, Nie, Jubeln, Aufgang, Mager, Mangel, Eng, Rechts. — **Katzenjammer.**

4) Holstein-Gottorp,
Artemisia,
Nikolaus Lenau.
Sebastopol,
Hessen-Kassel,
Osterluzei,
Palastrevolution,
Feuerland,
Esmeralda,
Nächtliche Heerschau.

(senkrecht: Hans Hopfen. — Paul Lindau.)

Bei der stattgehabten Verloosung fiel der ausgesetzte Preis auf den Namen **Vicky Simon**-Königsberg, an welche Adresse die Bücher bereits abgesandt sind.

Richtige Lösungen aller Räthsel gingen ein aus Danzig von: L . . . ., E. H . . . . Pr., Hedwig Neumann, Elise Neumann, Elsbeth v. Unruh, A. S . . . ., Erich Siehe, Hans D . . . r, Robert Alter, „Nußknacker", E. S. 15, Elise Schulz, M. S, George Kanne, Felix M . . . . n, Siewert, H. W . . . e, Ernst Steinberg, „Alter Abonnent Hans", E. Schütz, Albert Alter, Tante Mie, „Hattie", „Verschm. Veilchen", A . . . F . . . . . ., L . . . G . . . . . ., Wintergrün, von Heyking, Anna S. und Hedwig R., L. Schr . . . . . ., A. Löwald, R. Erpenstein, E. Ziems, Margarete Sternberg, Alma Schreiber, Kurt Schreiber, L. Korngold, Emilie A . . . . . ., Ernst A. 106, Metachen, Victor Peters, R. Hirschfeld, Helene Claaßen, Willy F., Max Goldstein, Fr. G., K. E., M. E., E. R . . . . . ., E. Moll jun., M. Hirschfeld, E. Moll sen., A. E., Anna Pohlmann, K—e, Betty Ullerich, „George", Selma Fuhrmann, Ernst Kuhne, Paul Fuhst, „Klein Lotten", M. N., J. Regehr, L. Rosenbaum, (Sie haben so unrecht nicht. Es soll Ihrem Wunsche möglichst entsprochen werden). Fritz Liepmann, Frieda S., Heinrich Hirschfeld, Herrmann Eisenstaedt, Frau Eberhardt, W. B., Werner, Georg Monglowski, E. T., Franz Roeber, Döring, Marie Gerlach, „Onkels Nichte", Max Häneke, Stephan Fuhst, Hermann Jötze, Ernst Jötze, Margarete Janzen, Reinhold Janzen, M. Büttner, Hans Regier, A. Omvitz, Oskar Moritz, F. Wieck, M. Döring, Rosa M., Grete Z . . . . . . r, H. B . . . . . n, Emil Otto, Franz Storm, Franz Niewrol, F. Krämer, Viola Mesloc, J. Schlicht, R. Carnuth, Quassowski, Auguste Enß, F. F. Wessel, Kurt B., Walter B., Paula B., R. K., Malzahn, Walter Malzahn, E. Ga., Margarete Wieszniewski, „Abonnementskarte Nr. 322", Neumann, R. Piepkorn, Eduard V. G., Ida W., Minna N., Max Wockenfuß, Helene Irmer, Margarete Bluhm, Selma Bluhm, M. u. H. Handt, „Anna, Eva, Rosa, Erich, Otto", Max Schuster, Leo Reutener, Paul Reutener, Walter Lehmann, Willy Lotzin, Mary. Fuhrmann, J. Haase, Lina Böse, F. Dauter „S. u. Alkibiades" Franz Elias, Franz Krause und Ernst Bartsch, P. Schlicht, Lu, M. O., L. Hönig, Anna, „gestiefelter Kater", „Schneeweißchen und Rosenrot", P. Eisenstein, Marie Brockmann, stud. math. Otto Voigt, Ed. Neus, Otto Grützmacher, Perterchen, W. F. Hermann Kalisch, Elisabeth Krause, Fritz Ludolf, Käthe Fuhrmann.

Von auswärts: Bertha Dröscher-Neufahrwasser, Marg. Sudermann-Elbing, F. M.-Neufahrwasser, stud. jur. O. Schweichler-Königsberg, Carl Meißner-Elbing, C. M.-Graudenz, Franziska Grohn-Pieckel, Vicky Simon-Königsberg, A. Neerwald-Dirschau, Schwalenberg-Marienwerder, H. K.-Smarzewo b. Czerwinsk, Anna von Harthausen-Lauenburg, F.-Hirschfeld in Ostpr., Prosig-Graudenz, Hedwig Schmidt-Rosenberg, Erich Schmidt-Rosenberg, A. B.-H—en bei Marienburg, William Blaaß-Praust, Kluge-Schöneck, P. M.-Berlin, Eremat-Lissau bei Straschin, M. Grzegorzewski-Praust, L. B.-Lauenburg, Anna Zelewski-Luboczyn bei Riebenkrug, Neustadt, M. Senkpiel-Wonneberg, Hermine Butty-Wonneberg, E. von T.-Domaschau, Hermann Raabe-Marienburg, C. H. K.-Jenkau, H. W.-Mehlken, E. Proch-Kelpin bei Carthaus, Martha Wittke-Lagschau bei Sobbowitz, Dieckhoff-Lindenhof bei Carthaus, x.-Forsthaus Oliva, Burandt-T., Martha Meyer-Briesen, Kruschke-Pelonken, Martha Guderian-Oliva, Therese Wockenfuß-Stüblau, Julius Schulz-Weichselmünde, F. Klotz-Pelonken, -hs-Neustadt, Aschenbrödel-G., Käthe-Posen, L. H.-Petersfield (England), Quintas in Ohra, Franz Raabe-Langfuhr, Eugen Willenius-Bromberg, Martha Schmidt-Grubenkädingskampe bei Stutthoff, Fr. Sietz-Zoppot, M. v. W.-Zoppot, Leo Kowalkowski-Stuhm, Suen-Ohra, Falkenstein-Hohenfels, E. Köllner-W.

Richtige Lösungen sandten ferner ein: Ernst Bloch (1, 2, 3), M. Kahane (1, 2, 3), Paul Schulz (1, 2, 3), Otto Schulz (1, 2, 3), Walter Mortier (1, 2, 3), Margarethe Mortier (1, 2, 3), X. Z. (1, 2, 3), sämmtlich in Danzig. Ferner: P. Szymanski in Graudenz (1, 2, 3), Paul Cychowski in Alt-Kischau (1, 2, 3), Waldemar Schultz in Gemlitz, Eugen Willenius in Bromberg (1, 2, 3), stud. theol. B. K. in Königsberg (1, 2, 3), Heta u. Gertrude Bennheim u. Siegfried Goldstein in Schwetz (1, 2, 3), Hedwig W. in S. (1, 2, 3) Postillon d'amour in Putzig (1, 2, 3), v. Pokrzywitzki in Zoppot (2, 3), Georg Krause in Sandhof bei Marienburg (3).

Briefkasten.

An diejenigen Löser, welche sich getroffen fühlen:

„Herr Redacteur, die Räthsel sind zu schwer!"
„Herr Redacteur, sie sind zu leicht gewesen!"
So klagt der eine hier, so spottet der.
O sagt mir doch, wo ist der Mann gewesen,
Der Allen allemal es recht gemacht?

Doch ward mir Trost in diesen Räthselqualen,
Denn „Esmeralda" hoffte ich zu lesen,
Und was stand dort zu vielen Malen?
Ein „Eseldrama" machten draus die Bösen!
Da hat der Räthselkobold froh gelacht!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner in Danzig.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Nobel Band I, Blatt 14, auf den Namen der Geschwister **Eugen, Walter** und **Margarethe Doering** eingetragene, zu Nobel, Bauernhof Nr. 14, belegene Grundstück

am 7. Januar 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 425,52 M. Reinertrag und einer Fläche von 15,4040 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5536

am 8. Januar 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 23. October 1886.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute sub Nr. 698 und 725 die Procura des **Carl Paul Fischer** resp. des **Ferdinand Hermann Nickel** für die Firma **Ferd. Ziegler & Co.** gelöscht. (6904

Danzig, den 18. November 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregisten ist zufolge Verfügung vom 16. ds. Mts. heute eingetragen:

A. bei Nr. 179 **(Wilhelm Steindamm)** das Handelsgeschäft ist durch Vertrag bezw. Erbgang auf die **Wittwe Steindamm** übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt (vergleiche Nr. 195 des Firmenregisters).

B. unter Nr. 195 (früher Nr. 179) verwittwete Kaufmann **Steindamm, Mathilde** geb. **Kuke**, zu Lauenburg Pomm. Ort der Niederlassung: Lauenburg Pomm., Firma: **Wilhelm Steindamm.**

Lauenburg Pomm., 17. Novbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

De unter Nr. 257 des Firmen-Registers eingetragene Firma **E. G. Wodtke** zu Strasburg ist erloschen und heute gelöscht worden. (6934

Strasburg, den 13. Novbr. 1886.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Strasburg errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Stanislaus Fritsch** von hier unter der Firma

E. G. Wodtke Nachfolger

in unser Firmenregister sub Nr. 310 eingetragen. (6935

Strasburg, den 13. Novbr. 1886.
Königl. Amtsgericht.

Große Mobiliar-Auction,

Breitgasse Nr. 79, zu Danzig.

Am Dienstag, den 23. November, Vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage am angegebenen Orte (im Laden) die nachbenannten neuen Mobiliar-Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern:

1 großen einthür. Geldschrank mit Stahlpanzer, 1 Möbeltafelwagen mit Scheere, 4 große Thorflügel mit Oberlicht, auch zu Stallthüren verwendbar, 1 eiserne Kellerluke, 2 eis. Kellerfenster mit Traillen, 1 eleg fünfarmige Gaskrone (auch für Petroleum eingerichtet), 1 großes Nußbaum-Büffet mit Marmorplatte, 1 Nußbaum-Buffet mit Holzblatt, von innen mit Eichenholz, zwei Nußbaum-Vertikows, 4 Nußbaum-Kleiderschränke, 2 mah. Kleiderspinde, 1 birk. Kleiderschrank (nußb. pol.), 5 nußb. und 1 mah. Trumeaux mit Säulen und Muschelaufsatz, 6 nußb. und 5 mah. Pfeilerspiegel, 1 nußb. viereck. Sophaspiegel mit Muschelaufsatz, 4 nußb. und 5 mah. Sophaspiegel, 7 Spiegel in Goldrahmen, viereckig, mit Aufsatz, 8 viereckige Sgiegel in nußb. pol. Rahmen, 1 eichenen und 2 Wiener Schaukelstühle, 1 eichenen Sophatisch, 1 nußb. Patent-Antoinetten-Speisetafel (für 12 Personen), 1 mah. Patent-Speisetafel (mit 4 Einlagen), 2 nußb Antoinetten-Tische, 1 ebensolcher Sophatisch, 2 mah. Sophatische, 2 feine überpolsterte braune Plüschgarnituren, 1 nußb. gekehlte Garnitur mit feinem grünen Plüsch, 1 nußb. Garnitur mit Aufsatz, 1 kl. Rittergarnitur mit br. Rips, 2 mah. Rips-Causeusen, 1 Schlafsopha rc., ferner: Kupferschränke, Kommoden, Damentoiletten, Blumentische, Bettgestelle mit Sprungfedermatratzen, Waschtische, Nachtschränke, div. Sorten Stühle, Notenschränke, Nähtische, Claviersessel, 80 Stück Gardinenstangen, 130 St. Gardinenrosetten, seidene und woll. Portieren div. Ripsstoffe zu Sophabezügen rc.

Sasse,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Schmiedegasse 10. (6719

Holzverkauf

aus dem Stiftungsforstrevier Bankau, Montag, den 29. November 1886, Vorm. von 10 Uhr ab im Restaurant „Zur Ostbahn" in Ohra.

Es kommen zum Angebot, aus der Durchforstung Buchen: ca. 3 Rm. Kloben, 15 Rmtr. Knüppel, 35 Rmtr. Reiser I. und 300 Rmtr. Reiser II Cl. (Strauch).

Aus dem Einschlage trockenen Holzes: Kiefern, ca. 250 Rmtr. Kloben, 180 Rmtr. Knüppel, 50 Rmtr. Stubben und 200 Rm. Reiser I. Cl. (6962

Danzig, d 20 November 1886.
Direktorium
d. v. Conradischen Stiftung.

Geld-Lotterien

Ziehung 22., 23. u. 24. Novbr.
Rothe Kreuz-Lotterie 5 M.,
Oppenheimer Dombau 2 M.,
Kölner Dombau 3 M.,
Rückporto 10 ₰, jede Liste 20 ₰
Hauptgewinne: 150000, 75000, 30000, 20000 M. baar Geld.
Für 10½ M. obige 3 Loose u. 3 Listen. (6058
Preuß. Lotterie-Loose empfiehlt
A. Eulenburg,
Haupt-Collecteur, Elberfeld.
Geldgewinne sofort.
durch mich — Auszahlung aller

22. und 23. Novbr.
Rothe + Loose
à 5 M.
I. Hauptgew. 150,000 M. baar.
Richard Schröder,
Berlin W., Markgrafenstr. 46.
Gensdarmenmarkt.

21. Kölner
Dombau-Lotterie.
Ziehung 13. 14. 15. Januar 1887.
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 15000, 2 a 6000, 5 a 3000, 12 a 1500 etc.
Original-Loose a M. 3.—
Porto und Liste 30 ₰.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

392,045

Siehe Erklärung.

Wenn obige große Zahl auch nicht die Nummer ist, die in nächster Ziehung der Lotterie unfehlbar das große Loos gewinnen wird, so ist sie aber immerhin das Merkmal eines Treffers, den sich Jeder für den beispiellos billigen Preis von 50 Pfg. sichern kann. Mit der Erwerbung des Treffers, bestehend aus einem Exemplar **Payne's** Illustrirtem Familien-Kalender für 1887, der jetzt schon in jeder Buchhandlung, in vielen Zeitungs-Expeditionen und durch jeden Colporteur zu haben ist, erhält der Käufer fünf Gegenstände: Wandkalender z. Aufh. Damenalmanach m. Not. Portemonnai-Kalender Oeldruck-Titel-Bild Panorama der Elbe **Gratis**. Voriges Jahr haben sich **392045 Liebhaber** dazu gefunden, was notariell beglaubigt worden ist und die gewiß alle gern bezeugen würden, daß sie von der Menge und der Nützlichkeit des Gebotenen geradezu überrascht worden sind.

Ich habe mich hierorts als
Rechtsanwalt
niedergelassen. (6888
Mein Bureau befindet sich Langenmarkt 10 I, vis-à-vis der Börse. **Haack,** Rechtsanwalt.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründl. u. ohne Nachtheil geheilt d. den vom Staate approb. Spezialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veralt. u. verzweifelte Falle ebenf. in e. k. Zeit.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- u. Stickhusten giebt es kein besseres u. wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Rosch'schen**
Fenchelhonigsyrup.
Allein echt zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

• St. Jacobs-Tropfen. •



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magencatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen rc. Die **St. Jacobs-Tropfen,** nach dem Recept der **Barfüsser-Mönche** des griech. **Klosters Actra** aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Einsendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.

General-Depôt: **M. Schulz,** Hannover, Schillerstrasse. Depôt: in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. [3512

Kirchenbau-Lotterie

zur Wiederherstellung der Katharinenkirche in Oppenheim am Rhein.
Ziehung am 30. December 1886.
1500 Gewinne und zwar zu:
Mark **12000, 5000, 3000, 1500, 1000, 5 à 500, 15 à 100, 70 à 35, 1405 à 10.**
Loose a 2 Mk. zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.



H. Feller, Westpr Zeitung, **R. Bisetzki & Co.,** Kalkgasse 6, **Bernh. Sternberg,** Langgasse 10, **H. Lau,** Musikalien-Handlung, **J. L. Preuß,** Kaufmann u Agent, Tobiasgasse 1/2 I, **Johann Wüst,** Cigarren-Handl., **C. Bambach,** Heil. Geistgasse 54, **Theodor Bertling,** Buchhandlung, **Paul Wetzki,** Kaufmann, Gr. Berggasse 22, **Albert Kraatz,** Kurzwaarenhandl., Schilfgasse 1 a, **F. Werthmann Nachfl.,** Goldschmiedegasse, **Const. Ziemssen,** Musikalien-Handlung. (4933

5 procentige Pommersche Hypothekenbriefe II und IV.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank** ihre **5 procentigen Hypothekenbriefe zweiter und vierter Emission,** (excl. **E.-Stücke** zweiter Emission, welche sämmtlich ausgeloost sind) rückzahlbar mit 110 Proc., **gegen Zahlung einer Prämie von 1½ Proc.** in 4 Proc. Hypothenbriefe, rückzahlbar mit 110 Proc. durch Abstempelung **convertirt.**

Diejenigen Hypothekenbrief-Besitzer, welche von der Convertirung Gebrauch machen wollen, müssen **Stücke, Talons und Coupons Nr. 19 und 20.** (E.-Stücke vierter Emission mit Auslosungs-Scheinen) bis zum

10. Dezember cr.

einreichen. (6671

Die Unterzeichneten erklären sich zur Besorgung der Convertirung der Hypothekenbriefe bereit.

Danzig, den 16. November 1886.

Baum & Liepmann,
Bank-Geschäft.

Jean Fränkel Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto — Telephon No. 6057

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten zu gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

VEREINSBANK.

Einzahlungen nehmen alle **Reichsbankstellen** für uns entgegen	**BERLIN,** Leipzigerstrasse 95.	Depositen- u. Darlehen-Verkehr Couponeinlösung und Controlle verloosbarer Effecten provisionsfrei.

Coulanteste Ausführung von
Cassa-, Zeit- u. Prämien-Geschäften.
Provision incl. Courtage: ein Zehntel Procent.

Guter Rath ist (theuer) billig.

Sprichwörtlich ist ja der gute Rath von jeher theuer gewesen. Seitdem aber die illustrirte Zeitschrift **„Das Neue Blatt"** die ausgiebigen Informations-Rubriken **„In Rechtssachen"** und **„Der Haus-Arzt"** eröffnet hat, ist guter Rath auf diesen Gebieten in der That erstaunlich billig geworden.

Wer daher für sich oder die Seinigen oder für Verwandte **in irgend welcher Rechts-Angelegenheit, ohne** im Vorzimmer eines Rechtsanwaltes hinter vielen Zuvorgekommenen die Zeit einer möglichen Consultation abwarten zu wollen, **zuverlässige Auskunft braucht, wende sich nur** ungenirt und vertrauensvoll an die Redaktion des **„Neuen Blattes",** Abtheilung: „In Rechtssachen", worauf er unter betreffender Rubrik den ausgiebigsten Bescheid finden wird. Hunderte von Angelegenheiten wurden auf diese Weise schon erledigt.

Wer ferner an der Beschaffenheit seiner Gesundheit **nur die leiseste Erschütterung bemerkt, wende sich in erster Linie vertrauensvoll an die Redaktion** des **„Neuen Blattes",** Abtheilung: „Haus-Arzt", unter Beschreibung der augenfälligen Merkmale des Zustandes, in welchem der Rathsbedürftige sein Leiden erblickt. Er wird in einer der nächsten Nummern dann das fachmännische Urtheil und die Verordnung lesen.

Wer schliesslich, nachdem seine Meinung lange genug geschwankt hat, **zu der Einsicht gekommen ist, dass nach gethaner** Arbeit die billigste und gediegenste Erholung in einer auf der Höhe der Zeit stehenden Lektüre zu finden ist,

der greife zum „Neuen Blatt".

Darin findet er in dem soeben begonnenen neuen (1887er) Jahrgange neben vielen höchst interessanten Aufsätzen der verschiedensten Art zwei Romane von eminenter Spannkraft und vielen geradezu überwältigenden Momenten.

„Der Romantiker auf dem Throne"

ist der eine dieser beiden Romane betitelt, welcher Licht bringt in das verhüllt gewesene Walten und Schaffen des einst so hoch begabten idealistischen und dabei so unglücklichen Bayernkönigs Ludwig II. Beklommenen Herzens entringt sich hier dem Leser wohl am Schlusse jeder Nummer der Ausruf:

„Ja, so einen schönen Roman habe ich noch nie gelesen!"

Der zweite Roman behandelt eine so recht aus dem Leben gegriffene Bauerngeschichte, deren Held: **„Der Todsünder",** dem Roman zugleich den Titel verleiht. Spannung und Interesse daran nehmen hier von Nummer zu Nummer zu.

„Das Neue Blatt" kostet pro Quartal von 13 Nummern **M. 1,60** und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, bei letzteren unter Hinweis auf den Haupt-Zeitungskatalog No. 3683 zu beziehen.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per ½ Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.
Die ⅛- u. ¼-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.
Unsere **Kaiser-Chocolade** (per ½ Ko. M. 5) **ist das Beste,** was in Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten.

Nervenstärkendes Heilmittel.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

JULIUS HENSEL's tonische Essenz
dargestellt von
C. Fried. Hausmann (Hecht-Apotheke),
St. Gallen (Schweiz).

Die grosse Wirkung **Hensel's tonischer Essenz** ist bei allen an **Blut- und Nervenschwäche** Leidenden ärztlich erprobt und von Tausenden anerkannt, und Diejenigen, welche davon gebrauchten, sind die eifrigsten Verbreiter dieses Mittels geworden. Es heilt **Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidalbeschwerden, Kopfweh, Appetitmangel,** und wirkt **Verdauung befördernd und Galle entfernend.** Dieses **diätetische Schutz- und Heilmittel** enthält nur Stoffe, die der Körper dringend bedarf, um verbrauchte Blutstoffe wieder zu ersetzen, ohne die er nicht gesund, kräftig und lebensfreudig sich erhalten kann. Wer seinen Körper gegen Krankheiten schützen, wer seinen geschwächten oder kranken Körper wieder von Neuem kraftvoll machen will, der erprobe **Hensel's tonische Essenz.** — Diejenigen, welche das Mittel nicht kennen, mögen ohne Furcht einen Versuch damit machen. **Reelles pharmaceutisches Präparat. Kein Geheimmittel. Originalflasche mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.50.** III

Echt zu haben in **Danzig** in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15. (9751

Von einem der grössten Weinhändler Deutschlands, der im **Weinfälschungs-Monstreprozess** zu **Danzig** als **Sachverständiger** fungirte, wurde folgende Behauptung — (siehe **Broschüre** des **„Danziger Weinfälschungs-Prozesses",** die ich gerne **gratis u. franko** versende) — wörtlich aufgestellt:

„Das Publikum **sei unvernünftig** genug, Anforderungen an Wein „zu stellen, die **nicht** erfüllt werden können." ???

Und **ich** sage:

Das Publikum ist stets berechtigt zu wissen, was es für sein Geld bekommt!

Deshalb ersuche ich

jeden Besitzer einer Bahnhofs-Restauration

„im Interesse des reisenden Publikums!"

von mir die Bedingungen zu verlangen, unter welchen ich demselben meine **chemisch untersuchten, garantirt reinen, ungegypsten, französ. Naturweine**

hauptsächlich meine sog.: **NEU. „Oswald Nier's Carafons" NEU.**
(d. h. ¼ Literflasche mit Patentverschluss u. meiner Garantiemarke versehen) zum Verkauf auf dem Bahnhof — übergeben werde.

No. 73. **Oswald Nier,**
Besitzer der Weinhandlung — „AUX CAVES DE FRANCE"
Hauptgeschäft: **Berlin C., Wallstrasse 25.**

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;
Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**
Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate!
Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:
Brückner, Lampe & Co., Berlin C, Neue Grünstr. 11.
Hauptdepot für Danzig und Umgegend bei den Herren **Philipp & Steltzner,** Danzig, Milchkannengasse 23.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser,
Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät 61 jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Fl. = 6 M. frei Haus, Bahnhof. (4977
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage bei Herrn F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.

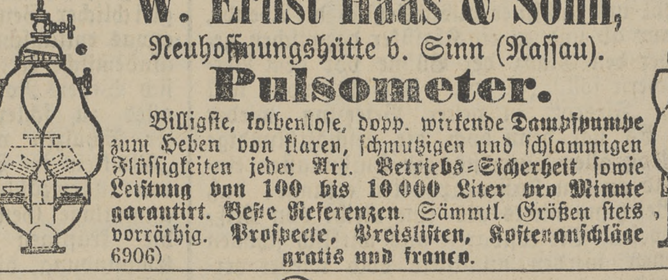
Importeur: **Heinrich Nolte,** Hamburg. Conserven en gros.
Grosse goldene Medaille Antwerpen 1885.
Cibils Fleisch-Extract
Grosse goldene Medaille New-Orleans 1885.
General-Depot für Westpreußen: **A. Fast,** Danzig.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.
Preis per Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfg.
Cent.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschch. i. d. Gebrauchsanweis. angegeben.
Schutzmarke.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.



W. Ernst Haas & Sohn,

Neuhoffnungshütte b. Sinn (Nassau).

Pulsometer.

Billigste, kolbenlose, dopp. wirkende **Dampfpumpe** zum Heben von klaren, schmutzigen und schlammigen Flüssigkeiten jeder Art. **Betriebs-Sicherheit sowie Leistung von 100 bis 10 000 Liter pro Minute garantirt. Beste Referenzen.** Sämmtl. Größen stets vorräthig. **Prospecte, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco.** 6906)

Lessers „Durable" Gesundheits-Herrensocken und Damenstrümpfe.

Nicht zu Zerreissen! — Registered. — Gesetzlich geschützt.

LESSER'S DURABLE

Bestes Mittel, um sich in jeder Jahreszeit die Füße warm zu halten. — Unentbehrlich für Fußreisende, Reconvalescenten rc. Ungemein weich und angenehm im Tragen.

Zu haben in allen feineren Strumpfwaaren-, Wäsche- und Herrenartikel-Geschäften. — Nur echt, wenn jede Socke und jeder Strumpf „Lesser's Durable" gestempelt und **jedes Paar** durch einen, mit obiger Schutzmarke versehenen Verschluß verbunden ist, worauf gefl. zu achten. — Alleinige Agentur für den Engros-Verkauf **Hamburg,** Bergstraße 12, **Lesser.**

Der Keim des Todes

wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:

„Das goldene Buch für Männer"

als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.

Deutsche Gesundheits-Compagnie, Berlin SW., Lindenstraße 12.

Stottern!!

heilt schnell und sicher die Anstalt von **Robert Ernst** Berlin W., Potsdamerstr. 37. Prospekt gratis u. franko. Honorar nach Heilung.

Hiermit empfehle meine feinen und feinsten echten

Parfümerien und Odeure

(von H. Wolff & Sohn, Karlsruhe und anderen renomm. Fabriken), einfachen bis allerfeinsten

Toiletten-Seifen,

alle Sorten **Schwämme** von Triest in großer Auswahl.

Tages- und Theater-Schminken u. Puder

in jeder Nuance bei billigsten Preisen.

Medizinal-Drogen- u. Parfümerie-Handlung, „Zum Elephanten", Breitgasse 15.

Adolf Rohleder.

Morsellen.

Feinste Gewürz-Kaiser-Morsellen in bekannter Güte pr. Pfd ℳ 1,20 offerirt (6818

Die Kgl. priv. Apotheke u. Medic.-Drogerie „zum Elephanten", Breitgasse 15.

Adolf Rohleder.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und prompt effectuirt.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das **wirksamste und beste.** Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes** Präparat, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller **volles Vertrauen** verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den **meisten Apotheken.***)

Aether,
(Essig-, Rum- und Schwefel-Aether),
Alcohol absolut,
Alaun, gebrannt,
Aetherische Oele,
Essenzen,
(Ingber- und Rum-Essenz),
Eisen
(holzessigsaures und salpetersaures), sowie Chemikalien und Präparate zu verschiedenen technischen Zwecken empfiehlt die Fabrik von
Bernhard Braune.

Thee

in allen gangbaren Sorten und für jeden Geschmack empfiehlt von ihrem Lager Consumenten und Wiederverkäufern die Handlung von

Bernhard Braune.

Parfüm
der
Königlichen Gemächer.

Einige Tropfen dieses unübertrefflichen Zimmerparfüms genügen, um die ganze Stube mit einem angenehmen u. anhaltenden Geruch zu erfüllen. Allein echt zu haben bei

F. Domke,
Drogerie und Parfümerie, Gr. Krämergasse 6.

Ade's Patent. Kassen

Garantirt grösst. Schutz geg. Feuer, Fall u. Einbruch. Amtl. Atteste u. ill. Preislisten gratis. C. Ade, Königl. Hoflief., Berlin, Friedrichstr. 166 b. d. Linden.

Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann in Danzig.

Da die Herstellung des Druckes der in meinem Verlage erscheinenden

Wanderungen durch die sogen. Kassubei und die Tuchler Haide

als Beiträge zur Landeskenntniß

gewidmet seinen westpreußischen Landsleuten, den Turnern und allen Freunden der Natur.

Mit einer Orientirungskarte von **Carl Pernin,** Rechnungsrath und Hauptmann a. D.

erst in 2—3 Wochen beendet sein wird, habe ich den **Termin der Subscription zum Preise von 1,50 ℳ pro Exemplar bis zum 1. Dezember verlängert** und tritt demnach erst von genanntem Tage an der Ladenpreis von 2 ℳ ein.

A. W. Kafemann.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 22. und 23. November

im Ziehungssaale der Königl. Preußischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Gewinne werden in Baar ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen in:

150 000 ℳ, 75 000 ℳ, 30 000 ℳ, 20 000 ℳ, 5 Gew. à 10 000 ℳ, 10 Gew. à 5000 ℳ, 50 Gew. à 1000 ℳ, 500 Gew. à 100 ℳ, 3000 Gew. à 50 ℳ.

Loose à 5,50 Mk. } in der Expedition der Danziger Zeitung.

Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn.

In der Ueberzeugung, daß **die Annahme** der Offerte der Königlichen Staatsregierung für den Ankauf der Bahn den dauernden Interessen derjenigen Actionäre entspricht, welche in dem Besitz der Actien eine Kapitalsanlage suchten, erklären die Unterzeichneten sich zur Vertretung von Actien in diesem Sinne für die unbedingt beschlußfähige General-Versammlung vom

3. Dezember cr.

bereit. Die Actien müssen spätestens am

Dienstag, den 30. November cr.

bei der Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn in Danzig, oder bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin niedergelegt und die Vollmacht ebenfalls spätestens am **30. November** cr. der Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn in Danzig eingereicht sein.

Danzig, den 11. November 1886.

R. Damme.
Joh. Ick.
Albert Kosmack (Inhaber der Firma Kosmack & Co.)
Otto Steffens, } Inhaber der Firma Carl Gottlieb Steffens
Max Steffens, } und Söhne.
Robert Otto (Inhaber der Firma Otto & Co.)
George Mix (Inhaber der Firma Ernst Chr. Mix.)
Robert Petschow,
Ernst Poschmann,
Leopold Liepmann (Inhaber der Firma Baum & Liepmann.

Electro-Homöopathie! Sternmittel.

Neue, sensationelle, practische Heilmethode v. ungeheuerem Erfolg in der Behandlung sämmtlicher Krankheiten. Tausende geheilt.

Homöopathische Central-Apotheke A. Sauter, Genf.

Privat-Kranken-Anstalt
Dr. med. Fewson, Danzig,
Brodbänkengasse 38,
Sprechstunden: 9—12 Uhr und 4—6 Uhr (5939

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage **Kohlenmarkt Nr. 25,** vis-a-vis der Hauptwache, ein

Blumen- und Pflanzen-Geschäft

eröffnen. (6855

Indem es unser Bestreben sein wird alle uns beehrende Aufträge prompt auszuführen, bitten wir, uns in unserm Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

H. Wruebel & A. Schultz.

Photogr.-Artist. Atelier
von
Gottheil & Sohn,
Hundegasse 5.

Wir bitten recht bald um die Aufträge für **Copieen** und **Vergrößerungen** zum Weihnachtsfeste, damit dieselben mit der bekannten Sorgfalt ausgeführt werden können. (6773

Ausverkauf
zurückgesetzter Stickereien, Holz- u. Korbwaaren, gezeichneter Weisswaaren, Decken ꝛc.
J. Koenenkamp,
15, Langgasse 15,
Ausstellung 1. Etage.

Wein-Mostrich
eigener Fabrik offerirt
Bernhard Braune.
Danzig.

Wichtig für Mütter!
Neue
Gesundheits-Kinder-Saugflasche
offerirt (6156
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 2.

Gummiboots } zur Reparatur bestimmt, bitte schon jetzt einzuliefern.
Gummisohlen } nur nach meiner Methode befestigt, gewähren **doppelte Haltbarkeit** gegen Ledersohlen und **Schutz gegen Nässe.**

E. Hopf,
Special-Geschäft für Gummiwaaren
117, Breitgasse 117,
vis-à-vis der Faulengasse.

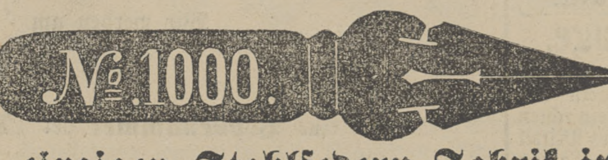
Russianboots, Gummischuhe, amerikanische Gummi-Wäsche: Kragen, Manschetten, Chemisettes, Specialknöpfe

Für Wiederverkäufer auf **Gummiwäsche, Gummiboots** und **Gummischuhe** nach Größe der Ordre bis 25 Procent Rabatt auf Original-Fabrikpreise. (6352

Deutsche Stahlfedern.

Für elastische Handschrift besonders geeignet sind zu empfehlen:

Heintze & Blanckertz's



aus der ersten **und einzigen Stahlfedern-Fabrik in Deutschland**
von
Heintze & Blanckertz, Berlin,

per Groß Mk. 1,50 — per 1/8 Groß in kleinen Nickelkästchen a 30 Pf. — Zu beziehen durch Schreibwaarenhandlungen. Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik: **Berlin, Gollnowstraße 11.** (6710

Kaufmännischer Verein „HANSA",
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Meldestelle Reitbahn Nr. 1 bei Herrn **Paul Schottke.**

Die Herren Prinzipale werden gebeten, Anmeldungen von eintretenden Vacanzen uns gefälligst rechtzeitig zukommen lassen zu wollen.

Gleichzeitig ersuchen wir sämmtliche stellensuchenden Collegen ihre Bewerbungsschreiben einzureichen. (6801

Der Vorstand.

Photographie.
J. Rosenberg,
80. Poggenpfuhl 80,
empfiehlt sein
Photographisches Atelier
angelegentlichst und ersucht die Aufträge zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
baldigst zukommen zu kommen. (6895

Preise für die Weihnachtszeit sind ermäßigt und garantire ich die beste Ausführung.

Gummi-Schuhe
für Herren, Damen u. Kinder
habe ich zu
bedeutend ermässigten Preisen
zum
Ausverkauf
gestellt. (6971
Otto Harder,
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Hulda Gegus,
Tapisserie-Manufactur, Gr. Wollwebergasse 8

empfehle zur Weihnachts-Saison mein reich sortirtes Lager in allen zur Stickerei passenden Sachen. (6978

Weihnachts-Ausstellung.

Offerire:
85er Importen u. Havannas
in heller und mausgrauer Farbe, vorzüglich im Geschmack, zu ermäßigten Preisen. (6941
Johannes Busch,
Hundegasse Nr. 111.

Extrait's

Heliotrop, Flieder, Dornröschen, Goldlack, Maiglöckchen, Nelken, Victoria Regia, Lindenblüthe, Narcisse, Oleander, Jockey-Club, Veilchen, Reseda, Patchouly, Ylang-Ylang, Königin der Nacht, Mille-fleurs, Rosen, Orange ꝛc. empfiehlt in Original-Flaschen und ausgewogen (6520

Minerva-Droguerie, Danzig, 4. Damm 1.

Waschechte **Wäschezeichentinte** } pr. Flasche 50 ₰ empfiehlt
Minerva-Droguerie,
4. Damm 1. (6302

J. Penner, Langgasse 50, 1. Etage,
empfiehlt (6288
Anzüge, Paletots ꝛc. nach Maaß
in eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der Anstalt für k. Mineralwasser von (3656
Robert Krüger, Hundegasse 34.

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch **C. Kesseler,** Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Abgelagerten Ungarwein

versenden gegen vorherige Cassa oder Nachnahme franco jeder Bahnstation **(emballirt gegen Frost)**

30 Liter	1882 Werschetzer Schloßberg, weiß, Eigenbau	ℳ	19,40
30 Liter	1881 Magyarader weiß	ℳ	21,50
30 Liter	1882 Werschetzer Kapellenberg, roth, Eigenbau, süßlich	ℳ	19,40
30 Liter	1882 Méneser Rothwein, süß	ℳ	31,50

! Für Naturreinheit wird garantirt !

Brüder Lengauer, Weinbergbesitzer, **Werschetz,** Süd-Ungarn

Kronen-Quelle

wird ärztlicherseits empfohl. gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- u. Steinbeschwerden, die verschied. Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Die Kronenquelle ist wegen ihrer grossen Haltbarkeit, besonders für Herbst- u. Winterkuren im Hause geeignet und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Brief- u. Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Vorzüglichen schwarzen
Thee
empfingen und offeriren zum Preise von 3—6 Mk. pro Pfund
Wilczewski & Co.,
Danzig, Hundegasse Nr. 30.

Beste Steinkohlen
für den Hausbedarf, offerire ex Schiff billigst. (6613
Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Antwerpen: Silb. Medaille; Zürich: Diplom. Gold. Medaill Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken,** empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko. (6234

Tamarinden-Conserven.

allein. Verfert. Apoth. KANOLDT, Gotha.

Mild- und reizlos wirkendes Abführmittel (gegen Hämorrhoiden, Migräne, Congestionen ꝛc.) in Confitürenform von angenehmen Geschmack, erfrischender belebender Wirkung auf das Verdauungssystem, Verdauung und Appetit nicht störend, verträglich für den schwächsten Magen.

Preis à Schachtel 80 Pf. in den Apotheken.

Alle Präparate dieses Namens sind Nachahmungen; man verlange ausdrücklich Kanoldt'sche Conserven.

Stearin- und Paraffinlichte
in verschiedenen Packungen billigst empfiehlt (6440
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Gr. Wollwebergasse 2.
Manschetten, Klapp- u. Stehkragen.
Nachn. Vers. v. 20 M. ab portofrei.
Dr. Hyatt's Original
Gummi-Wäsche
Carl Bindel
DANZIG.
Specialgeschäft für Gummiwaaren.
Illust. Preisliste gratis u. franco.
Vorhemden. Special knöpfe.
Sparsam für's Haus! — en gros — en detail — Praktisch auf Reisen!

Hans Maier, Ulm a./D.

Directer Import ital. Produkte liefert halbgewachsene ital. Legehühner und Hähne: (in circa drei Monaten legend), bunte Dunkelfüßler ab Ulm ℳ 1,20, franco ℳ 1,40, schwarze Dunkelfüßler ab Ulm ℳ 1,20, franco ℳ 1,40, bunte Gelbfüßler ab Ulm ℳ 1.40, franco ℳ 1,60, rein bunte Gelbfüßler ab Ulm ℳ 1,75, franco ℳ 2, rein schwarze Lamotta ab Ulm ℳ 1,75, franco ℳ 2. Hundertweise billiger. Preisliste postfrei. — Auch Riesengänse, Enten, Perl- und Truthühner.

Pianinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

à Fl. 60 **Weltberühmt** u. 100 ₰

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. (3501

S. Goldmann & Co., Dresden.

Zu haben in Danzig bei Herrn **Albert Neumann.**

Prima-Heizkohlen
für den Hausbedarf offerirt billigst franco Haus
Th. Barg,
Comtoir: Hundegasse Nr. 36.
Lager: Hopfengasse 35 und Milchannengasse 22 (3524

Wegen Rückkauf meines früheren Colonial-Waaren-Geschäfts in Danzig, Fleischergasse 16, bin ich genöthigt dieses oder das z. Z. innehabende in Dirschau unter der Firma **Otto Senger Nachfl.** zu verpachten. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. (6907

Otto Senger Nachfl.,
Dirschau.

Wolff's
Packet-Express.
Annahme
von Weihnachtssendungen
nach Amerika
bis 8. Dezember.
Billigste Frachtsätze,
Schnellste Expedition.
W. Wolff, Bergedorferstrasse 1, **Hamburg.**

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer**'schen Hühneraugen-Mittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. 2) **Radlauer's** Coniferengeist von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 Mk., Zerstäuber 1,25 Mk. 3) **Radlauer's** echte Spitzwegerichbonbons gegen Husten und Heiserkeit. Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's** verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung d. Teints, echt nur in Blechdosen a 50 Pf. und 75 Pf., sämmtlich aus **Radlauer's** Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Gold. Medaillen. Depot in Danzig in der Rathsapotheke, sowie in d. Elefanten-, Englischen, Neugarten-, Hendewerks- u. Königlichen Apotheke, ferner in den Apotheken z. Praust, Langfuhr, Zoppot.

Frauenburger Mumme
aus der Brauerei von **Hermann Harder**, Frauenburg, sehr stärkendes, wohlschmeckendes Gesundheitsbier, empfiehlt
Gustav Springer Nchf.,
Holzmarkt Nr. 3,
Langgarten Nr. 115,
Milchkannengasse Nr. 1. (6979

Condurango-Wein
nach Dr. **Wilhelmy,** dargestellt aus **echter** Condurango-Rinde empfiehlt die „Apotheke zur Altstadt" von
Hermann Lietzau,
Medicinal-Drogerie und Parfümerie. (6925

Lagerbier
verschiedener hiesiger Brauereien 36 Flaschen 3 M., frei Haus empfiehlt (6313
Rud Barendt, Langenmarkt 21.

Monogramme
für jede Art von Handarbeit werden aufgezeichnet **Gr. Wollwebergasse 9 II.** (6729

Emil A. Baus
Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt (6777
Ambosse, Schraubstöcke, Feldschmieden, engl., franz. u. deutsche Feilen, Kreissägen, Blasebälge, Ventilatoren, Hickorystiehle, Kluppen in großer Auswahl, Schmirgel, Schmirgelleinen, Häckselmaschinenmesser, Maschinenöl, harz- u. säurefrei

Teltower Rübchen!!!
10 Pfd. franco und incl. Beutel versendet nach allen Gegenden des Deutschen Reiches bis zum Frühjahr für M. 2,50 **Hermann Thiele,** Zehlendorf bei Teltow.

Buckskin zu Fabrik-
Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Verloren wurde immer sehr viel Zeit, da man noch keinen **Blitzstift** kannte. Derselbe ist jetzt in allen Schreibwaarenhandlungen zu haben. **Gebr. Spear, Fürth i. B.,** Erfinder, Patentinhaber und Fabrikanten.

Geschlachtetes Geflügel!!
versendet per Postnachnahme, oder vorhinein Cassa-Einsendung jeder Poststation franco 5 Kilo. 1 Stück Indian 5 Kilo 6 Mark, fette Gänse, Enten, Brathendl 5 Mark.
Michael Weifert jun.,
Werschetz Süd-Ungarn.

Damentuch,
Ia Qualität, in modernsten Farben, für elegantes Herbst und Winterkleid, **Lama- und Regenmäntelstoffe** versende in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen. Proben franco.** (3550
Max Niemer, Sommerfeld N./L.

Nur 2½ Mark
kostet ein Sortiments-Kistchen
ff. Christbaumconfect
circa 430 Stück enthaltend gegen Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **M. Krock,** Dresden, Zuckerwaarenfabrik. (6834

Albo-Carbon
verkaufe von heute das Kilo mit 80 Pfg. und übernehme in alter Weise Garantie und Reparatur der Apparate
Th. Barnick,
Altstädtischen Graben Nr. 108.

Damen finden in discreten Fällen sorgsame freundl. Aufnahme bei einer Wittwe in einer hübsch geleg. Villa einer Vorstadt. Off. erb. an **Franz Paul,** Magdeburg, Alter Markt Nr. 1. (6779

Günstige Gelegenheit zum Inseriren!

Wir werden am

5. Dezember dieses Jahres

eine **Probenummer** der **„Danziger Zeitung"** und zwar in einer Auflage

von 20 000 Exemplaren

zum Versand zu bringen.

Der Probenummer soll ein **Inseratenanhang** beigegeben werden, dessen Benutzung wir hierdurch angelegentlich empfehlen.

Da diese Nummer in ihrer ganzen Auflage von **20 000 Exemplaren zur Versendung in Stadt und Provinz** gelangt, so dürfte die Benutzung derselben, namentlich in Rücksicht auf das **bevorstehende Weihnachtsfest** als ein sehr zweckmäßiges Mittel zu Empfehlungen von

Weihnachts-Geschenken

gelten.

Wir berechnen trotz der hohen Auflage den Insertionspreis in dieser Probenummer pro sechsgespaltene Petitzeile mit nur netto 20 Pfennigen.

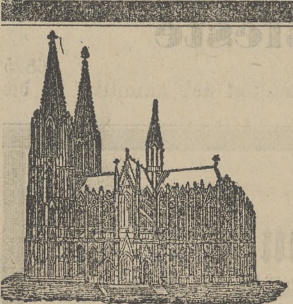
Diejenigen verehrlichen Firmen, die uns ein Inserat für diese Nummer übergeben wollen, bitten wir uns das Manuscript unter der Bezeichnung **„für die Probenummer"** spätestens

bis zum 1. Dezember

einzusenden.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der Danziger Zeitung.



XXI. Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne:
M. 75 000, 30 000, 15 000 u. s. w. nur baares Geld.
Ziehung am 13. Januar 1887.
Loose zu 3 Mark
in Partien mit Rabatt empfiehlt
B. J. Dussault, Köln,
alleiniger General-Agent.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
Regenschirme in eleganter reicher Auswahl, bestehend in Doubel, Koeper, Seide, Gloria, Wolle, Atlas u. s. w., der schnellen Räumung wegen zur Hälfte des Preises. (6964
H. A. Holst, Langgasse 69, 1. Et.

Nullum | **vinum**
Minerva-Droguerie
in Danzig, 4. Damm 1.
(Inhaber: Richard Zschäntscher)
Haupt-Niederlage der Ungarwein-Grosshandlung
von
B. W. Bauer in Oppeln
empfiehlt außer vielen anderen Sorten
garantirt reinen

Ruster-Ausbruch		per 1/1 Fl.	M. 1,75
Medicinal-Wein	ärztlich empfohlen zur Stärkung f. Kranke u. Reconvalescenten u. z. Kräftigung schwächl. Kinder	per 1/1 Fl.	M. 2,—
" "		per ½ Fl.	M. 1,—
Fein herber Oberungar		per 1/1 Fl.	M. 1,75
" " "		per 1/1 Fl.	M. 2,25
Fein altgezehrter Oberungar		per 1/1 Fl.	M. 2,50
" " "		per ½ Fl.	M. 1,50

nisi | **Richard Zschäntscher.** | **Hungari cum.**

Für Rechnung der **Konkursmasse** des landwirthschaftl. Darlehnskassenvereins E. G. Zoppot wird das **Grundstück** Heiligenbrunnen Blatt 2 hiemit zum freihändigen Verkauf ausgeboten.

Dasselbe besteht aus einem einstöckigen Wohnhause mit Anbau, einem Kellergebäude, Stall ꝛc., sowie einem großen Garten mit Obstbäumen; auf dem Grundstücke wird seit vielen Jahren eine Gastwirthschaft („Zur Erholung") betrieben, und verschiedenes Inventar dazu (Billard mit Zubehör, Repositorien, 1 Klavier, Restaurations- und Gartentische, Bänke, Stühle ꝛc.) wird mitverkauft.

Reflectanten werden um baldige Meldung ersucht beim Konkurs-Verwalter (6961
Eduard Grimm, Hundegasse 77 II.
Danzig, 20. November 1886.

Transportable
Carbon-Natron-Oefen
empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (6977

Ia. Werder-Leckhonig
von feinstem Wohlgeschmack, für den Tafelgebrauch, a Pfd. 60 ₰.
Ia. Landhonig,
zum Genuß u. zum Backen, a Pfd. 40 ₰ offerire unter Garantie vollständiger Reinheit. Nach auswärts in Blechdosen. (6975
L. Matzko Nachf.,
Altst. Graben 28

Ungarweine,
weiße und rothe, vorzüglicher Qualität, in Fässern von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen zu beziehen im
Weindepot von **Max Stern,**
Wien, Währing, Feldgasse 25.
Preislisten auf Wunsch gratis u. frco.

Essig-Fabrik L. Matzko Nachf.
Danzig, Altst. Graben 28,
empfiehlt
Essig-Sprit, Essig und Bier-Essig
bester Güte. (6973

Papier
zum Einstampfen kauft Papierfabrik
S. A. Hoch,
Danzig, Johannisgasse 29.

800 Meter Kiefern- und Buchen-Klobenholz
sind frei Waggon Gr. Boschpol zu verkaufen bei (6952
J. Pulvermacher,
Felstow bei Gr. Boschpol in Pomm.

Auf ein Geschäftsgrundstück in Zoppot, gute Lage, suche 20 000 M.; dopp. Wertht. Adressen unter 6943 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kieler Sprotten
pr. 2 Kisten M. 3, pr. 4 Kisten M. 5,50, Geleeaal, dicke Stücke, pr. Postfaß M. 6, offerirt frco. u. verzollt geg Nachnahme
Th Rodenburg, Fischexport in **Altona.**

Schlafröcke
zu 12, 14, 16 bis 25 M. empfiehlt
A. Willdorff, Langgasse 44, 1. Et.

Hypothekenkapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4–4½ % ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch,** Hundegasse 60.

☞ Ein großes Institut hat a 3½–4½ pCt. Zinsen, mit bezw. ohne Amortisation
Kapitalien auf Hypotheken
jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen von Selbstnehmern unter Nr. 6709 an die Exped. d. Ztg. erb.

Holzverkauf.
In der Ketzwalder Forst, 10 Kilom. Chaussee von Bahnhof Löbau entfernt, stehen ca. 6000 Stück starke Nutzhölzer, als: Birken-, Eichen-, Rothbuchen-, Ahorn-, Röster- und Weißbuchen-Stämme zum Verkauf. (6572
Näheres zu erfahren bei
S. Lichtenstein,
Löbau Westpr.

Eine Besitzung,
423 Morgen brillanter Boden, neue Gebäude, vorzügl lebendes u. todtes Inventarium, Milchverkauf nach der Stadt deckt allein reichlich die Zinsen, ½ Kilometer v. d. Chaussee, 6 Kilom. v. d. Stadt, Stuhmer Kreis, ist besonderer Umstände wegen sehr billig zu verkaufen event. auch gegen ein städt. Grundstück zu vertauschen durch
L. W. Bahrendt, Danzig,
6988) Gr. Mühlengasse 9, I.

Meinen in der Judengasse, direct an der Speicherbahn belegenen
massiven Speicher,
beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (6974
Carl Marzahn,
Firma: **L. Matzko Nachf.,**
Altstädt. Graben 28

Auf ein Geschäftshaus in Danzig, welches 16000 Thlr. verzinst, Versicherung 13000 Thlr. wird zum April auch früher eine erste Hypothek von 7000 Thlr. a 4 pCt. pro Anno gesucht. Adressen unter Nr. 6315 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus in Langfuhr, an der Pferdebahn gelegen, von 5 Zimm., Bade- und Mädchenstube, Küche, Kammern, gew Keller, Waschhaus u. schönem Garten mit Wasserleitung ist direct zu verkaufen. Adr. u. 6470 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ **Mein Haus** ☜
hierselbst, beste Geschäftslage, worin seit vielen Jahren ein Porzellan-, Steingut-, Glas- u. Lampen-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, aber auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. (6481
E. Gienau, Marienwerder.

Ein selten schöner Hund,
sogenannte Ulmer Dogge, 1¼ Jahr alt, tigerartig gefleckt, große breite Statur, sehr wachsam, viele Kunststücke verstehend, auch auf den Mann dressirt, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Sthamer, Draulitten
6903) pr. **Grünhagen** Ostpr.

Alten Cognac!
versendet franco jeder Poststation 5 Kilo Postcolli a M. 10,— per Nachnahme. (6758
Erste südungarische Cognac-Brennerei Werschetz.

In Mahlkau bei Zuckau wird ein unverheiratheter Brenner u. Hofmeister von sofort gesucht. (6812

Zur Erlernung der Wirthschaft, verbunden mit Meierei und bester Butterbereitung nach de Laval'schem Separatorsystem, findet ein ordentliches, kräftiges Mädchen, das die Arbeit nicht scheut und die nöthigen Schulkenntnisse hat, von sogleich Gelegenheit. Meldungen unter X. P. Hoppendorf Westpr. postlagernd. (6900

Für meine Lederhandlung und Schäfte-Fabrik suche ich einen
Lehrling.
Julius Brilles. Bromberg.

Wir suchen
eine erste flotte Verkäuferin
für unser Kurz-, Woll- und Putzgeschäft bei hohem Salair und freier Station per ersten Januar. Photographie und Zeugnisse erwünscht. (6954
Geschw. Leibholz,
Stolp in Pomm.

Photographie.
Für eine junge Dame von angenehmem Aeußern, aus guter Fam., welche in dem Kunst-Institut des Herrn **Krötzsch** in Leipzig die Retouche erlernt hat, suche ich Stellung in der Provinz Posen oder Westpr. bei einem tüchtigen Photographen. Es wird weniger auf Gehalt als auf guten Familienanschluß gesehen.
Offerten unter Nr. 6364 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche zum 1. April 1887 eine
gebild. junge Dame
zur Beaufsichtigung meiner 4 Kinder im Alter von 10–4 Jahren. Nur solche, welche schon ähnliche Stellungen innegehabt haben, wollen ihre Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen bald einsenden an (6953
J. Blau, Stolp in Pomm.

Für ein in der Nähe Danzigs belegenes sehr flottes Colonial-, Kurzwaaren- und Schankgeschäft wird ein junger zuverlässiger
Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. resp. 15. Dezember cr. gesucht. Gehalt 360 M. per anno bei freier Station und freier Wäsche. Briefliche Bewerbungen nehmen die Herren **Philipp & Steltzner,** Danzig, entgegen. (6897

Ein Sohn resp. Eltern, mit nöthiger Schulbildung, finden Stellung a.
☞ **Lehrling** ☜
in der Cigarren- und Tabakhandlung von **Julius Meyer Nchf.,** Langgasse 84.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft suche einen cautionsfähigen Materialisten als Geschäftsführer.
Adressen unter 6363 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Einige Schülerinnen zum Klavierunterricht bin ich bereit noch anzunehmen. (6920
Antonie Lehmann,
Frauengasse 47, 1. Et.

Die Agentur
einer gut
eingeführten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
mit ca. M. 400 Einnahme ist zu vergeben. Gefl Meldungen sub T. 15815 an **die Expedition dieser Zeitung** erbeten. (6905

Ein gebildetes junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen per bald oder später Stellung als Verkäuferin oder Kassirerin. Gefl Offert. u. A. B. 50 postl. Graudenz erbeten.

Vertretungs-Gesuch.
Für meinen
Deutschen Porter
welcher sich der besonderen Gunst unserer Königlichen Familie erfreut, und von vielen ärztlichen Autoritäten für Lazarethe und Reconvalescenten als vorzüglichstes Stärkungsmittel aufs Wärmste empfohlen wird, suche ich für hiesigen Platz und Umgegend eine geeignete Firma, welche die Einführung und den Vertrieb für eigene Rechnung übernimmt. In Folge der günstigen Resultate, welche ich mit meinem Fabrikat überall erzielte, hoffe ich auch hier mit Bestimmtheit auf gute Erfolge und ein beiderseits lohnendes Geschäft!
G. A. Burghalter,
Potsdam, Brauerei, gegründet 1736.

Milchpacht-Gesuch.
Eine Molkerei von 500–1500 Lit. Milch täglich wird von sofort oder später zu pachten gesucht.
Kaution nach Abkommen. Gefl. Offerten unter Chiffre „Molkerei 6784" an die Expedition dies. Zeitung erbeten

Gesucht per sofort oder später ein gutes **Restaurant** hier oder um **Danzig** zu pachten. Offerten mit genauen Angaben sub C. 15822 an **Haasenstein & Vogler** in Königsberg i. Pr. (6905

Für ein 11jähriges Mädchen wird vom 1. Januar 1887 ab eine geprüfte evangelische, nicht zu junge Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen, gut musikalisch, zu engagiren gewünscht.
Gefällige Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsforderungen ersuche einzusenden an **Schmekel,** Garden bei Sommerau Westpr. (6902

Suche vom 1. Januar 1887 eine ältere, erfahrene Wirthin, einen älteren Hofinspektor und ein Stubenmädchen, welches das Waschen und Plätten gründlich versteht, von sogleich.
Poblotz per Zezenow, Pommern, den 19. November 1886.
Witt,
6956) Administrator.

Socius.
Ein gebild. unverh. Kaufmann, der einige Zeit im Auslande gewesen und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, wünscht m. mehreren Tausend Thalern an einem rentablen Geschäft theilzunehmen. Offerten unter **6945** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gut empf. Landwirthinnen, bediente Stubenmädch., herrsch. Köchinn., Kinderg. 2. Cl., Bonn., erf. Kinderfr., Nähterinnen u. tücht. Mädch. f. Alles empf das Bureau Heil. Geistgasse 27.

Eine gebildete Dame
in gesetzten Jahren, musikalisch, sucht, nachdem sie 13 Jahre einem größeren Haushalte vorgestanden und die Erziehung der Kinder geleitet hat, gestützt auf gute Zeugnisse und sonstige Empfehlungen, eine ähnliche Stelle. Nähere Auskunft ertheilt gütigst der Kaiserl. Bankkassirer Herr **G. Sternberg,** Danzig, Jopengasse 69 III.

Junger Mann,
mit der Correspondenz und einfachen Buchführung vertraut, sucht Stellung per 1. Jan. unter bescheid. Ansprüch.
Gef. Offerten unter 6944 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein unlängst pensionirter cautionsfähiger Verwaltungs-Oberbeamter, sucht eine nicht anstrengende Beschäftigung gegen mäßig. Honorar.
Offerten unter Nr. 6384 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Mann, gelernter Destillateur, militairfrei, der seit 2 Jahren im Materialgeschäft thätig ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen per 1. Januar Stellung als Destillateur, Lagerist od. Verkäufer. Gefl. Offerten bitte an **G. Wolter,** Bromberg, Danziger Straße 8, zu befördern. (6769

Eine gepr. Erzieherin, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum ersten Januar 1887 eine andere Stelle. Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling** hierselbst. (6919

Langgasse 16
ist das bisher von der Firma J. J. Czarnecki, vormals Piltz und Czarnecki, innegehabte geräumige Geschäftslokal vom 1. Dezember cr., die Hange-Etage sofort anderweitig zu vermiethen. (6862
Jenny Schur.

Zoppot, Oberdorf, herrsch. Wohnung, durchweg heizbar, vom 1. April a. f. billig zu vermiethen. Näheres Danziger Straße 10. (6889

Die
Comtoir-Gelegenheit
Hundegasse 90, parterre, ist zu vermiethen. Näheres Pfefferstadt 20.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Kabinet ꝛc. ist Hundegasse 90 zu vermiethen.
Näheres 1. Etage zwischen 10 und 12 Uhr. (4821

Lastadie 35 d
ist die Saaletage, bestehend aus fünf Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Küche nebst Zubehör zum 1. April 1887 zu vermiethen. (6745
F. W. Unterlauf.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.